

# Sporthilfe Magazin

2.2023

Team gewinnt

## Paris 2024 im Fokus

Skilanglauf

## Auf der Überholspur

Im Interview

## Peter und Lukas Schlickenrieder



Sporthilfe

Dennis Schröder  
Basketball-Weltmeister 2023

# SHAPED BY DESIRE.

**Das neue CLE Coupé.**

Erfüllt alle Wünsche: Das neue CLE Coupé verbindet  
edles und sportliches Design mit innovativem Komfort  
von Mercedes-Benz.



Mercedes-Benz



JETZT IM  
MERCEDES-BENZ STORE

# Liebe Leser:innen,

Die Kernwerte der Sporthilfe sind „Leistung. Fairplay. Miteinander.“. Darüber hinaus stehen wir aber auch u.a. für Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion. All diese Werte verkörpert der Sport wie kein anderer gesellschaftlicher Bereich, die von uns geförderten Athlet:innen leben diese Werte tagtäglich vor. Im Rahmen einer Studie im September 2023 konnten wir zeigen, dass die große Mehrheit der Bevölkerung das ebenso sieht: Deutschlands Spitzenathlet:innen sind Vorbilder in puncto Leistungsbereitschaft, Fairplay, Miteinander und Vielfalt. Das ist die gute Nachricht.

Wir mussten aber auch erkennen, dass aktuell nur noch 53 Prozent der Menschen in Deutschland Spitzensport eine hohe bis sehr hohe Bedeutung einräumen und ebenso nur rund jeder Zweite die positiven Auswirkungen des Spitzensports als hoch bis sehr hoch einschätzt. Für unser sportbegeistertes Land mit solch großer Tradition im Spitzensport zu wenig.

Im Spitzensport geht es um Leistung, um absolute Spitzenleistung. Doch gilt dies auch noch für die Gesellschaft? Ist Spitzenleistung, das „Unbedingte-gewinnen-Wollen“ und die absolute Hingabe, diese Ziele zu verfolgen, noch „en vogue“?

Als Sporthilfe sind wir davon überzeugt, dass Leistungsbereitschaft, Leistungswille und Zielorientierung Deutschland nach vorne bringen. Dafür sind Spitzensportler:innen Vorbilder. Mit ihrer Stimme und ihrem Wirken tragen sie die Werte des Sports in die Gesellschaft und machen diese damit ein Stück weit besser. Diese Stimme muss wieder lauter werden.

Ich wünsche Ihnen und Euch eine spannende Lektüre.



Ihr und Euer  
Thomas Berlemann



**Thomas Berlemann** ist seit 2020 Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe. In den 1980er-Jahren war er Mitglied der Wasserball-Nationalmannschaft und in dieser Zeit selbst von der Sporthilfe gefördert. Als Telekom-Manager saß er von 2011 bis 2014 im Sporthilfe-Aufsichtsrat. Berlemann ist verheiratet und hat drei Töchter.

#### Nationale Förderer



#### Premium-Partner



#### Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

<b>Warm up</b>	<b>3</b>
<b>XXL</b>	<b>6</b>
<b>Zahlen &amp; Fakten</b>	<b>12</b>
<b>Thema</b>	
Team gewinnt: Die Nationalteams auf dem Weg nach Paris	14
<b>360 Grad</b>	
Skilanglauf: Auf der Überholspur	20
<b>Fotostrecke</b>	
Sporthilfe Club der Besten	26
<b>Wortwechsel</b>	
Peter und Lukas Schlickerieder im Gespräch	30
<b>Mixed-Zone</b>	<b>36</b>
<b>Kurz gefragt</b>	
Acht Top-Athlet:innen geben Antwort	42
<b>Sport &amp; Beruf</b>	
Der „Sporthilfe Matchplan“	46
<b>Sporthilfe Alumni-Club</b>	
Was macht eigentlich... Petra Dallmann?	50
<b>Auszeichnungen</b>	<b>52</b>
<b>Schlaglicht</b>	
Freestylerinnen: Mit Style auf der Piste	56
<b>Hall of Fame des deutschen Sports</b>	
Rosi Mittermaier-Neureuther: Die Gold-Rosi	62
<b>Nachgezählt</b>	
133 deutsche Weltmeister:innen	64
<b>Posteingang</b>	<b>66</b>

**Impressum**

**Herausgeber:** Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/67803-0, presse@sporthilfe.de

**Sporthilfe-Redaktion:** Florian Dubbel, Gero Emeling, Chantal Harreus, Lukas Herold, Simon Horn, Heike Schönharting (verantwortlich), Emily Sonntag

**Organisation und Anzeigenleitung:** Munich Media Services, München, Telefon 089/94539661, marcus@munich-media-services.de

**Konzeption und Gestaltung:** TREND Werbung Ernst Blumrodt www.trend-werbung.de

**Autor:innen:** Lisa Gerth, Matthias Sandten

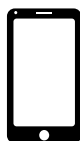
**Titelfoto:** Tilo Wiedensohler

**Fotos:** picture alliance, Richard Buchner (S. 30 unten; S. 33), Thomas Griesbeck (S. 34), Libermenta Kliniken (S. 50), Marcel Ohm (S. 55 rechts oben und Mitte), Daniel Ronnback (S. 61), Mario Stumpf/sixnine (S. 26-29), iStock/Ninja Studio (S. 64/65), Athlet:innen, Partner und Sporthilfe

**Druck:** MedienSchiff BRuno

Print- & Medienproduktion Hamburg GmbH, www.msbruno.de

Mit freundlicher Unterstützung durch



**Sporthilfe digital:**

- ▶ sporthilfe.de
- ▶ hall-of-fame-sport.de
- ▶ facebook.de/deutschesporthilfe
- ▶ instagram.com/sporthilfe

# WIR COACHEN ERFOLG

Als Nationaler Förderer coachen  
und versichern wir unsere  
deutschen Spitzensportler:innen.

**VERSICHERN IST ROT. BERATEN IST GOLD.**



**Sporthilfe**

Nationaler Förderer



# Leistung.

Wer könnte besser für Leistung stehen als Weltmeister:innen! Weit über 80 Gold-Medaillen haben aktuell oder ehemals Sporthilfe-geförderte Athlet:innen in den zurückliegenden zwölf Monaten gewonnen (siehe auch S. 64/65) und dabei unter Beweis gestellt, was sie durch entsprechendes Training, Willen und Leistungsbereitschaft fähig sind zu leisten. Ein Titel, der im Sommer den Großteil der Sportfans in Deutschland begeistert hat, war der des Basketball-Teams rund um Kapitän Dennis Schröder, von den Sporthilfe-geförderten Athlet:innen zu „Die Besten 2023“ gewählt.

Die Bildagentur picture alliance unterstützt die Sporthilfe als „Medien-Partner und offizieller Fotopartner“. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athlet:innen perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotograf:innen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe und setzen sie professionell in Szene.

Ihr Ansprechpartner:  
Michael Schrodtt  
Sales Manager, Corporate Clients  
schrodtt.michael@dpa.com  
+49 69 2716 34275  
www.picture-alliance.com

**pa • picture alliance**







PAR  
AUL  
CLEAN™  
2022

3

## Fairplay.

„Leistung allein reicht nicht aus, um Vorbild zu sein“, sagt Niklas Kaul, der amtierende Zehnkampf-Europameister. „Vorbilder sind für mich Athleten, die Fairplay leben, die auch in der Niederlage den anderen gratulieren können und sich dadurch über ihre eigentliche Leistung hinaus nochmal zusätzlich als Vorbilder hervortun.“







## Miteinander.

Es ist ein faszinierender Anblick, wie Noemi Ristau gemeinsam mit ihrem Guide Paula Brenzel den Berg hinunterrast. Mit weniger als zwei Prozent Sehkraft ist Noemi nahezu blind. Doch Dank Paula, die ihr auf der gesamten Strecke lautstarke Kommandos zuruft, kann das Duo über die Pisten rasen. Mehr Vertrauen und Miteinander geht kaum.





# 110.000.000

Die Sporthilfe-Markenkampagne „Wir sind Sporthilfe.“ erreichte im September rund 110 Millionen Menschen. Kern der Kampagne ist ein Video-Clip, in dem sich 18 Protagonist:innen aus Spitzensport, Politik, Medien und Gesellschaft zu den Werten der Sporthilfe und des Sports bekennen.

# 139

Die Sporthilfe sagt Danke für 20 Jahre ehrenamtliche Arbeit im Gutachterausschuss: Fecht-Olympiasieger Alexander Koch scheidet Ende 2023 aus dem wichtigen Sporthilfe-Gremium aus, das in Abstimmung mit dem Vorstand der Stiftung sämtliche Förderungsmaßnahmen beschließt. Von 2003 bis 2023 nahm Koch an insgesamt 139 Sitzungen teil.

## Sporthilfe in Kürze

# 116

Beim „Our House Trip 2023“ ging es für 15 Weltklasse-Athlet:innen aus den Sportarten Parkour, Wakeboard, BMX und Skateboard in sieben Campervans von Top-Partner [caravaning.info](https://www.caravaning.info) quer durch Europa. Sie produzierten spektakulären Content, was auch im Actionsport bedeutet: Ehrgeiz und Perfektion. 950 Trick-Versuche, 250 erfolgreiche Landungen, davon schafften es die besten 116 Tricks in die vier Core-Videos.



# 13

Der aktuelle „Sporthilfe Podcast“ mit Top-Athlet:innen aus unterschiedlichen Sportarten bietet in insgesamt 13 Folgen inspirierende Geschichten und praktische Einblicke in die Denkweise und Methoden der Besten. Jeden Freitag erscheint eine neue Folge, verfügbar auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie RSS und Spotify.

# 131

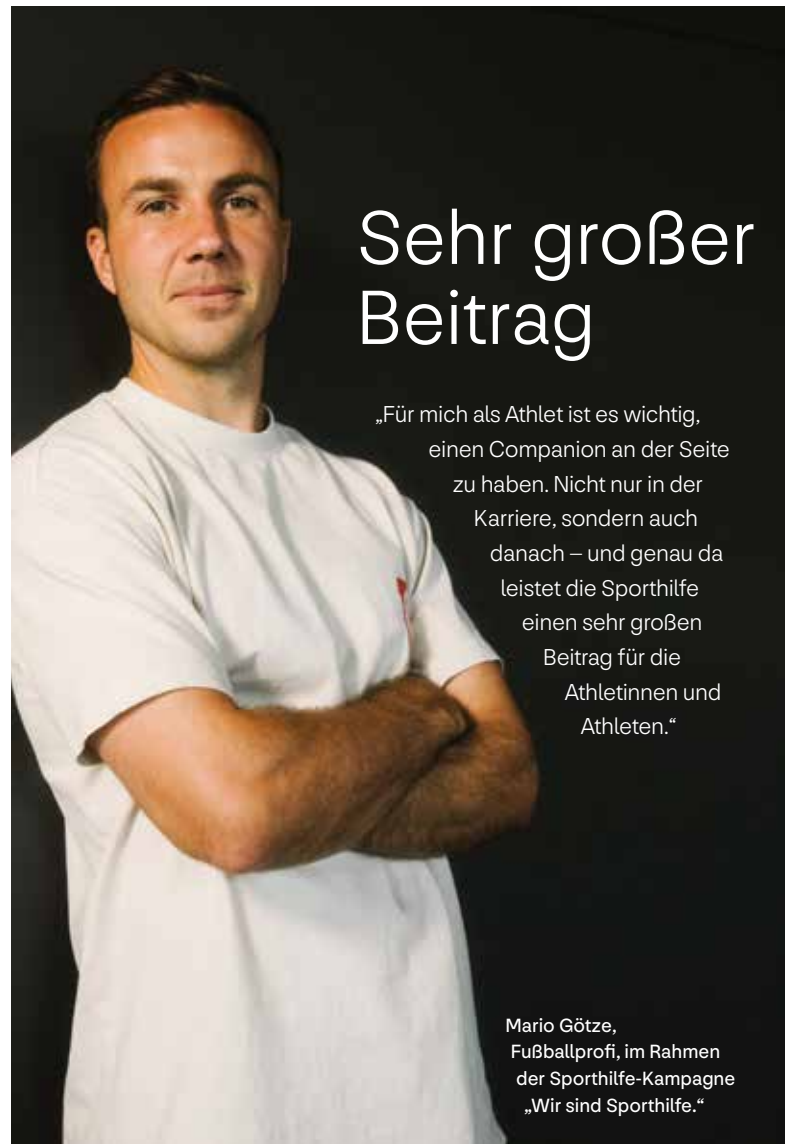
Bahnrad-Olympiasiegerin Kristina Vogel, Boxtrainer-Legende Ulli Wegner und Biathlon-Olympiasiegerin Kati Wilhelm sind 2023 in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen worden. Damit umfasst die Ruhmeshalle ab sofort 131 Mitglieder (siehe auch S. 52f.)

# Nr. 1

Für Deutschlands Top-Athlet:innen ist die finanzielle Unterstützung der Sporthilfe mit Abstand die wichtigste Einnahmequelle. In einer Online-Umfrage nannten die Athlet:innen am häufigsten die Sporthilfe, gefolgt von „Familie und Freunde“, Verein und Verband sowie der staatlichen Förderung.

# 1000

Mit einer jährlichen Spende ab 1000 Euro kann ab sofort jeder Sportfan gezielt Nachwuchs-Athlet:innen oder ein Team der eigenen Lieblingssportart unterstützen und sie als Team-Pate auf ihrem Weg begleiten. Mehr Informationen:



## Sehr großer Beitrag

„Für mich als Athlet ist es wichtig, einen Companion an der Seite zu haben. Nicht nur in der Karriere, sondern auch danach – und genau da leistet die Sporthilfe einen sehr großen Beitrag für die Athletinnen und Athleten.“

Mario Götze,  
Fußballprofi, im Rahmen  
der Sporthilfe-Kampagne  
„Wir sind Sporthilfe.“

# 53

Der 53. Ball des Sports findet am 17. Februar 2024 in der Festhalle in Frankfurt am Main statt. Bei Europas größter Benefizveranstaltung im Sport erleben die Gäste einen unvergesslichen Mix aus Sport und Show, der auf die kommenden Spiele in Paris einstimmt: ein Gala-Abend ganz im Zeichen des Spitzensports und zugunsten der Athletenförderung.



**Sporthilfe**  
Ball des Sports

# 40

Über 40 Athlet:innen werden aktuell über die ElitePlus-Förderung mit bis zu 1000 Euro zusätzlich pro Monat unterstützt. Die höchste Förderstufe der Sporthilfe, die von PwC als Nationalem Förderer finanziert wird, soll Medaillenaspirant:innen, die keine Sportförderstelle bei der Bundeswehr, Polizei oder Zoll innehaben, trotz Studium, Ausbildung oder Beruf eine optimale Vorbereitung auf die Spiele in Paris ermöglichen.



# Team gewinnt

**Deutschlands Nationalteams sind mehr als nur „Die Mannschaft“. Während die Fußballer zuletzt enttäuschten, begeistern andere: Die Basketballer und Hockey-Herren sind Weltmeister, die Volleyballer lösen erstmals nach zwölf Jahren wieder das Olympiaticket, die Handballer:innen wollen mit dem Schwung des U21-WM-Erfolgs die nächsten Schritte machen und für die Fußballerinnen kommt es in der Nations League zum Showdown. Ein Team-Check Richtung Paris.**

Es ist der 10. September 2023, ein Tag, der in die deutsche Sport-Geschichte eingehen wird. Es laufen die letzten Sekunden des Basketball-WM-Finales, Deutschland führt gegen Serbien 83:77. In Deutschland fiebern Millionen vor dem Fernseher mit. Als der Schlusspfiff ertönt, brechen alle Dämme. Das Team liegt sich in den Armen, kann sein Glück kaum fassen, zwei Meter große Hünen versuchen erst gar nicht, ihre Freudentränen zu verstecken. Deutschland ist Basketball-Weltmeister! Zum ersten Mal in der Geschichte.

Der sensationelle Final-Erfolg kommt nicht überraschend. Das deutsche Team um Kapitän Dennis Schröder hatte bereits zuvor ein unfassbares Turnier gespielt. Alle Partien gewonnen, Lettland, Slowenien und Favorit USA aus dem Turnier geworfen. Dennis Schröder sagt später, es sei das beste Team, das er je hatte. Dabei betont er explizit nicht nur das Spielerische, sondern hebt auch den Zusammenhalt hervor: „Das Zusammenspiel, das miteinander Genießen, der Zusammenhalt, und dass jeder happy für den anderen ist – es gibt kein besseres Gefühl.“ Eine funktionierende Teamchemie als Basis für den großen Triumph.

Diesen sensationellen Teamspirit will Dennis Schröder auch beim nächsten Großereignis wieder spüren, bei den Olympischen Spielen in Paris. Als Weltmeister ist die DBB-Auswahl direkt qualifiziert – anders als die Hockey-Herren. Sie gewannen Anfang des Jahres in Indien in ähnlich begeisternder Manier den WM-Titel, das Olympiaticket haben die „Honamas“ damit jedoch noch nicht in der Tasche. Die erste Qualifikations-Möglichkeit für Paris bot sich bei der Heim-EM in Mönchengladbach, wo sich allein der Titelträger das Ticket für Paris buchen konnte. Nach Platz vier für die Herren und Bronze für die Damen müssen beide Teams den Weg über ein

Qualifikationsturnier im Januar gehen. Die Herren treten dazu im Oman an und müssen in der Gruppe mit Neuseeland, Chile und Kanada unter die ersten Drei kommen. „Wir wollen unbedingt nach Paris, alles andere wäre eine riesige Enttäuschung. Aber unsere Gruppe ist keine leichte, da braucht es auch an der ein oder anderen Stelle im Spiel das letzte Quäntchen Glück“, sagt Mathias Müller, der mit 31 Jahren zu den Routiniers im Team gehört. Er hat schon 2016 Olympia-Bronze bei Olympia gewonnen, war in Tokio dann verletzt. Mit Qualifikationsturnieren hat er seine Erfahrung. „Das ist das Schlimmste, was es gibt, der Druck ist immens. Man kann eigentlich nur verlieren.“

Müllers Kollegin bei den Damen, Kira Horn, sieht in dem Modus aber auch eine Chance. „K.-o.-Spiele sind selten, deshalb ist das Qualifikationsturnier für uns eine gute Probe, um mit dieser besonderen Situation umzugehen“, erklärt die 28-Jährige. „Für uns sind die Gegner machbar, aber wir dürfen es auch nicht auf die leichte Schulter nehmen.“ Die „Danas“ bekommen es in ihrem Turnier in Indien mit Chile, Japan und Tschechien zu tun, wie die Herren müssen sie unter die ersten drei kommen. Vor dem Jahreswechsel bereiten sich beide Nationalmannschaften in Südafrika vor, um dann mit voller Kraft in die Turniere Anfang des neuen Jahres zu starten.

Unterstützung erhalten beide Teams dabei durch die Sporthilfe – anders als beispielsweise die Spieler der A-Nationalmannschaften im Basketball, Handball und Volleyball. Diese sind aufgrund der guten Verdienstmöglichkeiten in den professionellen Ligen nach der Jugend von der finanziellen Sporthilfe-Förderung grundsätzlich ausgeschlossen, hier greift der sogenannte Generationenvertrag (siehe auch Kasten auf S. 19). Da in den Hockey-Ligen jedoch deutlich weniger Geld als in den anderen Ligen fließt, viele



Kira Horn hat mit den „Danas“ die Olympia-Qualifikation fest im Blick

Spieler:innen parallel studieren oder arbeiten, werden sowohl die Damen als auch die Herren durchgängig von der Sporthilfe unterstützt. Beide aufgrund der zurückliegenden Erfolge aktuell im Top-Team, die „Honamas“ nach dem WM-Titel zudem mit der Mercedes-Benz Elite-Förderung, und zusätzlich wegen der guten Medaillenperspektive für Paris auch in der ElitePlus-Förderung. Mit diesem besonderen Förderbaustein unterstützt die Sporthilfe gemeinsam mit PwC Athlet:innen ohne Sportförderstelle in der unmittelbaren Vorbereitung auf die Olympischen Spiele. Für Hockey als Teamsportart werden dafür zusätzlich 11.000 Euro pro Monat als Pool-Förderung bereitgestellt, die das Team im Sinne des Sporthilfe-Wertedreiklangs „Leistung. Fairplay. Miteinander.“ untereinander verteilt.

„Ich bin mir sicher, dass viele meiner Teamkollegen ohne die Sporthilfe schon lange nicht mehr spielen würden, das gilt auch für mich. Die Sporthilfe war lange Jahre meiner Karriere der größte finanzielle Unterstützer“, sagt Mathias Müller. „Die ElitePlus-Förderung hat mir extrem während meiner Verletzung geholfen. Ich habe in den letzten Monaten mit einer entzündeten Faszia am Fuß gekämpft. Durch die finanzielle Unterstützung konnte ich zur Osteopathie gehen und hatte Behandlungen, die über den Standard hinausgehen“, sagt Kira Horn. PwC ist für Kira Horn nicht nur Förderer, sondern inzwischen auch Arbeitgeber. Sie hat bei dem Unternehmen nach ihrem Studium



Sonja Greinacher will gleich zweimal das Olympia-Ticket lösen

ein Praktikum absolviert und arbeitet jetzt dort als Managerin für Start-Up-Programme. „Für mich als Sportlerin ist es gerade in der intensiven Zeit vor Olympia wichtig, dass ich einen Arbeitgeber habe, der dafür Verständnis hat.“

### Mit doppelter Power für den Olympiatraum

Die Hockey-Spieler:innen erhalten eine Förderung, wovon die Basketball-Frauen nur träumen können – zumindest bislang. Aufgrund fehlender Erfolge in der Vergangenheit befinden sie sich beim Deutschen Olympischen Sportbund im sogenannten „Teamsport-Kader“, was ausdrückt, dass ihnen nur eine geringe Erfolgsperspektive zugetraut wird. Entsprechend gering fällt die öffentliche Unterstützung für Lehrgangmaßnahmen und selbst für die Teilnahme an Welt- oder Europameisterschaften aus. Umso wichtiger ist für die Nationalspielerinnen im Fünf-gegen-Fünf die Unterstützung durch die Sporthilfe, aktuell in der Basis-Förderung plus Unterstützung über den Projektfonds. Und es besteht berechnete Hoffnung, dass sich dies zukünftig deutlich steigert, wenn der Aufstieg in den Perspektivkader gelingt. Denn nicht nur die Männer produzierten zuletzt positive Schlagzeilen, bei der Europameisterschaft im vergangenen Sommer erkämpfte sich das Frauen-Team den sechsten Platz, das beste Ergebnis seit 1997. Durch dieses Ergebnis, das zur Teilnahme am Qualifikationsturnier berechtigt, lebt der große Traum, erstmals in der Geschichte des deutschen

Frauen-Basketballs bei Olympia anzutreten. Im Februar in Brasilien warten Serbien, Australien und die Gastgeberinnen. Es reicht ein dritter Platz, um das Olympia-Ticket zu lösen. „Wir müssen also nur ein Team hinter uns lassen, aber das klingt einfacher als es ist“, warnt Center-Spielerinnen Sonja Greinacher, 74-fache Nationalspielerin. „In den Spielen muss alles zusammenpassen. Aber ich glaube an unser Team und daran, dass wir uns durchsetzen werden.“

Und nicht nur dort, denn Sonja Greinacher hat noch eine weitere Chance, sich für Paris zu qualifizieren – im Drei-gegen-Drei. In der Streetball-Variante, die seit den Spielen von Tokio olympisch ist, steht im April das Qualifikationsturnier an. Greinachers Team hat sich in den letzten Jahren eine gute Basis erarbeitet und steht aktuell auf Platz vier der Weltrangliste. Da die drei Erstplatzierten bereits qualifiziert sind, sind die Deutschen als Weltranglisten-Vierte „Number One Seated“, die Qualifikations-Chancen stehen also gut. Ob Greinacher dann in zwei Teams bei Olympia spielen würde? „Das wäre möglich, doch die doppelte Belastung muss ich natürlich mit Trainer und Verband abstimmen. Jetzt steht erstmal die Qualifikation an, um sich überhaupt den Traum zu erfüllen.“

### **Generationen-übergreifende Emotionen im Volleyball**

Welch Glücksgefühle eine Olympia-Qualifikation selbst bei einem gestandenen Mann von 38 Jahren auslösen kann, zeigte sich im Oktober in Brasilien. Nach sieben Siegen in sieben Spielen hielt Deutschlands Ausnahme-Volleyballer Georg Grozer ein ausgedrucktes Ticket für Paris in der Hand. „Es ist ein unglaubliches

Gefühl, ich könnte jede Sekunde losheulen“, zeigte sich der 38-Jährige überwältigt. Erstmals seit 2012 sind die Volleyballer wieder bei Olympia dabei. Grozer hatte als überragend spielender Kapitän sein Team mit Willen und Leidenschaft von Sieg zu Sieg geführt, selbst die Volleyball-Schwergewichte aus Brasilien und Italien wurden geschlagen. Jetzt schwebt das Team auf einer Euphorie-Welle. „Wir sind alle hoch motiviert und wollen bei Olympia unser Bestes zeigen. Jeder gibt im Training alles, um sich einen Platz im Team zu erkämpfen“, sagt Leonard Graven. Mit 22 Jahren ist er einer der Jungen im Team und hofft auf seine Olympiachance. „Auch wenn ich weiß, dass es schwer wird, zu den zwölf zu gehören, die in Paris spielen, gebe ich alles für das Team. Und ich lerne gerade so viel von den älteren Spielern.“

Und auch finanziell profitiert er von der älteren Generation. Denn ebenso wie im Basketball verzichten auch im Volleyball im Rahmen des Generationenvertrags die gut verdienenden Spieler zugunsten des Nachwuchses. „Die Förderung der Sporthilfe hat mir in den letzten Jahren sehr geholfen, mich auf den Sport zu konzentrieren. Aktuell erhalte ich zudem das Deutsche Bank Sport-Stipendium und kann so an einer Fern-Uni Wirtschaftspsychologie studieren.“ Die Deutsche Bank unterstützt über das Sport-Stipendium studierende Spitzenathlet:innen, damit diese trotz Spitzensport ihre beruflichen Karriere voranbringen können.

Georg Grozer als „Oldie“ im Team hat über die Unterstützung der jungen Spieler in seinem Team noch eine weitere intensive Verbindung zur nachfolgenden Generation. Für ihn wäre der



Unbändige Freude über das Olympia-Ticket:  
die Volleyballer Georg Grozer (li.) und Tobias Krick

Olympia-Traum perfekt, wenn auch seine 16-jährige Tochter Leana mit dem Frauen-Nationalmannschaft den Sprung nach Paris schaffen würde. In der Nationenliga stehen 2024 noch zwölf Spiele an, am Ende entscheidet die Platzierung in der Weltrangliste. Ähnlich geht es den Beachvolleyballer:innen. Die zwölf bestplatzierten Teams der Beach Pro Tour qualifizieren sich für die Olympischen Spiele. Gute Chancen bei den Männern haben die Deutschen Meister Clemens Wickler und Nils Ehlers, bei den Frauen kämpfen unter anderen die Paarungen Laura Ludwig/Louisa Lippmann, Svenja Müller/Cinja Tillmann und Karla Borger/Sandra Ittlinger um die begehrten zwei Tickets pro Nation.

### Das Jahrzehnt des Handballs

Im Handball haben die Jungen in 2023 bereits vorgelegt. Bei der U21-WM im eigenen Land gewann das deutsche Team den Titel und begeisterte dabei die Zuschauer nicht nur durch seine Leistung, sondern auch durch den Team-Zusammenhalt. Von der Sporthilfe und Deutsche Telekom wurden sie als „Sporthilfe Juniorsportler-Team 2023“ ausgezeichnet. Diesen Schwung will der Deutsche Handballbund, der „das Jahrzehnt des Handballs“ ausgerufen hat, mit in die Heim-EM der Herren im Januar nehmen und dann gestärkt im März ins Olympia-Qualifikationsturnier starten. In einer Gruppe von vier Teams müssen sie einen der ersten beiden Plätze belegen, um vier Monate später in Paris dabei zu sein. Durch Platz Fünf bei der vergangenen WM ist die Mannschaft in der Qualifikation gesetzt. Die Frauen haben diesen Schritt noch vor sich, die ersten Sieben der WM, die im Dezember stattfindet, nehmen am Qualifikationsturnier teil. Nationalspielerin Johanna Stockschläder vertraut dabei auf die gute Mischung ihres Teams. „Wir haben einen guten Mix aus jungen und erfahrenen Spielerinnen und uns qualitativ und persönlich in den letzten Jahren weiterentwickelt“, erklärt die 28-Jährige. Durch die finanzielle Förderung der Sporthilfe kann

sich Stockschläder komplett auf ihren Sport fokussieren. „Ich habe lange Zeit meiner Karriere nebenbei gearbeitet und das immer als guten Ausgleich empfunden und nicht als Last. Aber durch die Sporthilfe kann ich ein bisschen flexibler in die Zukunft planen und bin froh über das Netzwerk, das die Sporthilfe bietet.“ Sollten die Handballerinnen die Qualifikation schaffen, steht nur drei Monate nach dem Qualifikationsturnier bereits Olympia auf dem Zeitplan. Trotz der kurzen Zeit zwischen den Turnieren sieht Stockschläder dabei aber keinen Nachteil. „Wir sind es durch unseren Alltag aus Liga und internationalen Spielen gewöhnt, nicht viele Ruhepausen zu haben. Die Vorfreude auf Olympia pusht da zusätzlich.“

### Fußball, Rugby und Wasserball

Die DFB-Frauen dürfen weiter von Olympia träumen. Um in Paris dabei zu sein, müssen sie Platz eins in ihrer Gruppe in der UEFA Nations League erreichen, um in das Endturnier mit den vier Gruppensiegerinnen einzuziehen. Die zwei Finalist:innen qualifizieren sich für Paris. Die männlichen Kollegen haben die Qualifikations-Chance durch das Vorrundenaus bei der U21-EM in 2023 dagegen bereits verpasst. Ebenso geht es den beiden Rugby-Teams, die bei den Europaspielen im Juni in Krakau die letzte Chance auf das Olympiaticket nicht nutzen konnten. Die Wasserballer:innen haben zwar noch eine theoretische Chance, allerdings ist der Weg nach Paris für Frauen und Männer schwierig. Um sich bei der WM im Februar für Paris zu qualifizieren, müssen sie zuvor bei der Europameisterschaft Anfang des Jahres das WM-Ticket lösen.

### Daumen drücken und mitfiebern

Die Zwischenbilanz Ende November 2023: Mit Basketball und Volleyball haben zwei Nationalteams das Ticket für Paris gelöst, die Fußball-Frauen und Handballerinnen können bis Ende des Jahres einen Schritt weiterkommen. Im neuen Jahr heißt es dann mitfiebern



Johanna Stockschläder (ganz links) betont den guten Mix in der Handball-Nationalmannschaft

2016 gewann das DFB-Team die Goldmedaille, nach der verpassten Qualifikation für Tokio 2020 kämpfen die Spielerinnen um eine neue Chance in Paris



bei den Hockey-Teams, den Handball-Männern und Basketball-Frauen, Daumen drücken für die Wasserballer:innen und Volleyball-Damen bis hin zu den Beach-Teams.

Bei aller Freude über gelöste Olympia-Tickets: Danach geht es dann erst richtig los. Wer sich qualifiziert hat, strebt automatisch nach mehr. In Tokio 2020 fiel die Bilanz der deutschen Teams recht ernüchternd aus. Es gab zwar Medaillen in Zweier- und Team-Wettbewerben wie Bogenschießen, Dressurreiten, Turmspringen, Judo, Rudern oder Kanu, doch in den klassischen Teamsportarten gewann kein deutsches Team eine Medaille. Zeit, das wieder zu ändern. Die Basketballer, von den rund 4000 Sporthilfe-geförderten Athlet:innen zu „Die Besten 2023“ gewählt, haben sich zumindest einiges vorgenommen. Weil das Team bei der Preisübergabe im Rahmen des Sporthilfe Club der Besten aus Termingründen nicht vor Ort sein konnte, war Co-Kapitän Johannes Voigtmann live aus Mailand zugeschaltet – und überbrachte stellvertretend für seine Nationalmannschaftskollegen nicht nur eine Grußbotschaft, sondern packte auch noch eine ganz besondere Motivations-Botschaft oben drauf: „Wir hätten sehr gerne schon in diesem Jahr gemeinsam mit Euch gefeiert. Aber wenn wir unser Ziel bei den Olympischen Spielen im kommenden Jahr erreichen,

dann sehen wir uns beim Sporthilfe Club der Besten 2024!“ Dem deutschen Sport ist zu wünschen, dass Ende September der Aldiana Club Side Beach in der Türkei dann mit zahlreichen Medaillengewinner:innen aus Paris voll belegt ist.

### Der Sporthilfe-Generationenvertrag

Aufgrund der guten Verdienstmöglichkeiten in den Vereinsligen sind die A-Nationalmannschaften der Herren im Fußball, Basketball, Handball und Eishockey grundsätzlich von der Sporthilfe-Förderung ausgeschlossen. Dies gilt nicht für den Nachwuchs – ausgenommen Männer-Fußball, der grundsätzlich nicht von der Sporthilfe gefördert wird.

Im Basketball, Volleyball, Handball und Eishockey besteht ein sogenannter „Generationenvertrag“. Dieser beinhaltet, dass Athlet:innen, die sich im Perspektiv- bzw. Olympiakader befinden und eine gewisse Einkommensgrenze überschreiten, zugunsten des Nachwuchses auf eine finanzielle Förderung verzichten. Diese Gelder können in den Projektfonds des Verbandes einfließen, über den mit gezielten Maßnahmen verstärkt Nachwuchsatlet:innen unterstützt werden können.



# Auf der Überholspur

**Die goldenen Jahre des deutschen Langlaufs sind vorbei – dachte man. Nach Olympia-Gold und -Silber 2022 und zwei WM-Medaillen 2023 ist klar: Deutschland ist zurück in der Skilanglauf-Weltspitze. Eine unerwartete Wiederauferstehung, Zufall oder Erfolg nach Plan?**

Der Morgen hatte bereits gut begonnen: Bundestrainer Peter Schlickerieder bekam von Team-Assistentin Wencke Hölzig eine im Überraschungsei gefundene Rakete geschenkt – ein gutes Omen. Die Favoriten für das 4 x 10-km-Staffelrennen der Männer waren zwar andere, doch davon ließ sich das deutsche Team wenig beeindrucken. Stattdessen zündeten an diesem Tag bei der Weltmeisterschaft 2023 in Planica Albert Kuchler, Janosch Brugger, Jonas Dobler und Friedrich Moch in der Loipe die symbolische Rakete und liefen in einem hochspannenden Rennen sensationell zu Bronze! „Ein kleines Langlauf-Wunder“ titelte die sportchau, denn eine Medaille bei einem Großereignis hatte es für die Männer zuletzt bei der WM 2011 gegeben. In Planica hatte tags zuvor die Frauenstaffel bereits mit der Silbermedaille vorgelegt.

„Die Herrenmedaille war fast die wichtigere“, sagt Schlickerieder, „sie hat gezeigt, was möglich ist und extrem für die jetzt anstehende Saison motiviert. Die Mädels haben es ja bereits bei Olympia unter Beweis gestellt.“ Bei den Spielen in Peking hatten Katharina Hennig und Victoria Carl im Team-Sprint spektakulär Gold gewonnen. Zudem Silber in der Staffel gemeinsam mit Katherine Sauerbrey und Sofie Krehl – und damit in einer anderen Zusammensetzung als bei der WM 2023, wo Pia Fink und Laura Gimmler neben Hennig und Carl im Aufgebot standen, was das neue Niveau in der Damemannschaft zeigt. „Wir haben in dieser Weltspitzen-Mannschaft eine schöne Breite und werden die nächsten

Jahre richtig Freude haben, denn so etwas hat der deutsche Langlauf noch nie gesehen!“, schwärmt Schlickerieder von dem Team mit neun Athletinnen, das „eine Gaudi miteinander hat, aber in dem auch eine interne Konkurrenz herrscht und von denen jede in jedem Training um Staffel- und Team-Event-Plätze kämpft.“

**17**

olympische und 22 WM-Medaillen gewannen deutsche Langläufer:innen seit 2000

**12**

Jahre musste das Männerteam auf eine Medaille bei einem Großereignis warten

**15**

Stationen mit insgesamt 60 Wettkampf-Entscheidungen umfasst der Weltcupkalender

**47**

Skilangläufer:innen werden aktuell von der Sporthilfe gefördert

Deutschland ist zurück in der Weltspitze, aber eins ist auch klar: Die dominierende Nation im Langlauf ist Norwegen, und das schon immer. Die meisten Weltcup-siege, die meisten Olympiamedaillen. Deutschland liegt im ewigen Nationenranking auf Platz sechs. Anfang der 2000er Jahre gab es fast immer etwas zu feiern. Athlet:innen wie Tobias Angerer, Jens Filbrich, Andreas Schlütter, René Sommerfeldt, Axel Teichmann und Claudia Nystad schafften es regelmäßig aufs Podium. Bei den Olympischen Winterspielen von Vancouver 2010 gab es fünf Medaillen für die deutschen Langläufer:innen. Danach folgte eine Durststrecke. In Sotchi 2014 gab es noch einmal Bronze, 2018 in Pjōngchang ging Deutschland leer aus und auch bei Weltmeisterschaften gab es nach 2011 keine deutsche Medaille mehr. Bis 2023. Pia Fink, Mitglied der Silberstaffel von Planica, erklärt im Sporthilfe-Podcast: „Vor ein paar Jahren haben einige ältere erfolgreiche Athleten gleichzeitig aufgehört“, die nachrückenden Athletinnen hätten dann erstmal Zeit gebraucht, sich an das Spitzenniveau zu gewöhnen. Aber entscheidend sei das neue Trainerteam, „das hat uns weitergebracht. Neue Trainer haben neue Ideen, das war eine riesige Motivation.“



Wir werden die nächsten Jahre richtig Freude haben, denn diese Breite in der Spitze hat der deutsche Langlauf noch nie gesehen.

### Bundestrainer Peter Schlickenrieder

Chef dieses neuen Teams ist Peter Schlickenrieder, der 2018 übernahm – und sich eben nicht als Chef sieht, der alles vorgibt, sondern in besonderem Maße auf das Team als Basis für allen Erfolg setzt: „Wir haben 2018 einen Prozess angestoßen, bei dem es darum geht, aus dem Abteilungsdenken rauszukommen und stattdessen ein Team aufzubauen, in dem jeder versucht, jeden

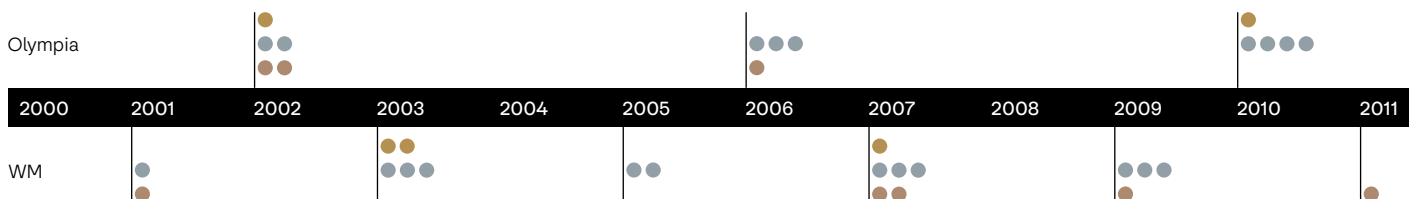
besser zu machen – vom Physiotherapeuten über das Wachs-Team, die Trainer, Wissenschaftler, Psychologen, Ernährungsberater bis hin zu den Eltern.“ Das funktioniert aber nur mit einem hohen Maß an Vertrauen untereinander. „Wenn Vertrauen fehlt, kannst du die besten Fachleute haben, sie werden aber nicht zum Performen kommen.“ Neue Leute mit neuem Input änderten auch das Training, erklärt Silbermedaillengewinner Janosch Brugger: „Früher haben wir viel Schwellentraining gemacht, heute trainieren wir insgesamt ruhiger, aber die intensiven Einheiten sind dafür auch richtig hart. Wir nennen das polarisiert.“ Außerdem machen nicht alle Athlet:innen immer dieselben Einheiten. „Wir haben für jeden ein metabolisches Profil erstellt, damit wir das Training individuell anpassen können,“ so der Bundestrainer.

Der Effekt der Trainingsumstellung hat sich spätestens bei der WM in Planica gezeigt, bei der die drei „Jungen“ Albert Kuchler (Jahrgang 1998), Janosch Brugger (1997) und Friedrich Moch (2000) neben und angeführt von Jonas Dobler (1991) performten. Moch machte



Starkes Team mit Katharina Hennig, Laura Gimmler, Sofie Krehl, Coletta Rydzek und Pia Fink (v.l.n.r.)

### Deutsche Medallenerfolge seit dem Jahr 2000

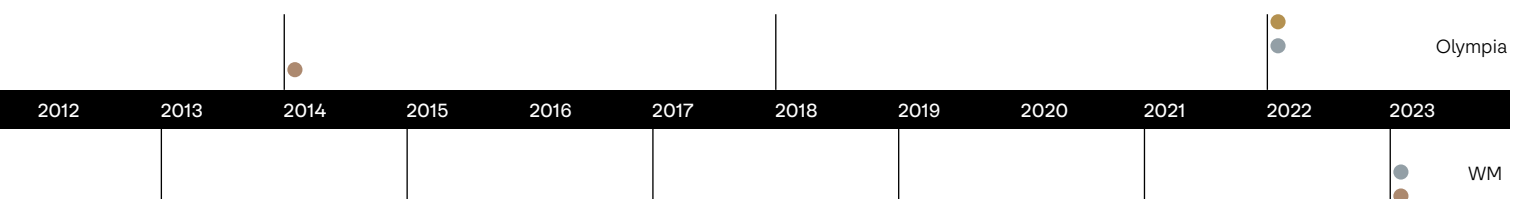




Top-Talent Friedrich „Frie“ Moch lief im Schlussspurt dem schwedischen Langlauf-Star Calle Halfvarsson davon und sicherte dem deutschen Team die Bronzemedaille

mit 22 Jahren als Jüngster im Team die Medaille als Schlussläufer klar und sorgte bei seinen Teamkollegen für Freudentränen. „Die Jüngeren bringen was mit. Gerade der ‚Frie‘ läuft brutal schnell“, sagt Dobler. Zwar gehe jeder im Wettkampf für sich auf die Loipe, aber auch im Langlauf sei der Teamgeist ein entscheidender Faktor. „Ein gutes Miteinander ist die Basis, um überhaupt etwas zu gewinnen. Es ist das zusätzliche Prozent“, hat Routinier Dobler das Credo des Bundestrainers verinnerlicht. Dieses Prozent kann am Ende den Unterschied ausmachen, gerade weil die Weltspitze so eng zusammen ist. „Rechnet man unsere Einzel-Leistungen zusammen, waren wir auch früher schon im Medaillen-Bereich. Es sind Nuancen, es muss alles passen.“

Und wenn alles passt, könne auch Norwegen geschlagen werden, so Schlickerieder nach der WM. Als Zeithorizont nahm er sich dafür allerdings zehn Jahre vor. Dass es lange bis zu einer Ablöse an der Weltspitze dauern wird, glaubt auch Jonas Dobler, der nach der WM seine Karriere beendete. „Meiner Meinung nach steht das in den nächsten vier Jahren nicht an. Aber man kann auch vieles gewinnen, ohne die Norweger zu schlagen.“ Nicht nur läuferisch müsse man angreifen, ist Janosch Brugger überzeugt: „Die Ski, die Bedingungen – Langlauf ist eine komplexe Sportart. Wir haben ja auch noch ein Technikteam hinten dran. Das sind bei uns sechs bis acht Leute.“ Norwegen reise jedoch mit 18 an, „und dahinter haben sie ein ganzes Forschungsteam.“





Katharina Hennig hat sich mit ihren Leistungen in der Weltspitze etabliert

Der Stellenwert des Ausdauersports in der Outdoor-Nation ist enorm. Auch im Triathlon und in der Leichtathletik gewinnen mittlerweile immer mehr Norweger:innen. „Dieses Land ist unvorstellbar aktiv, tausende Kinder machen Langlauf“, berichtet Albert Kuchler von seinen Trainingserfahrungen im norwegischen Wintersportzentrum Sjusjøen. Top Bedingungen mit einem riesigen Loipen-Netz, von denen man hierzulande nur träumen könne. Auch aus Sicht von Teamkollege Brugger sei das der entscheidende Vorteil Norwegens: „Wir haben viel weniger Masse in Deutschland. Die zweite Reihe in Norwegen ist auch auf Top-Ten-Niveau.“ In Deutschland konzentriert sich der Skilanglauf auf die vier Stützpunkte in Oberstdorf, Oberhof, Oberwiesenthal und Ruhpolding. Dort arbeitet man an der seit 2018 angestoßenen Entwicklung, dazu gehöre auch eine offene Feedbackkultur: „Die Trainer kommunizieren viel miteinander und ergänzen sich“, lobt Kuchler und betont: „Für uns ist es normal, Dinge anzusprechen, die uns nicht passen. Auch Richtung Trainer. Und da wird dann nicht abgeblockt, sondern geredet. Wir sind alle auf Augenhöhe.“

So gerüstet ist das Team um Peter Schlickenrieder voller Motivation in die Saison 2023/2024 gestartet – einer Saison, die von Ende November bis Mitte März läuft und ohne Großereignis daherkommt. Für Aushängeschild Katharina Hennig kein Motivationsdämpfer, sie hat den Sommer genutzt, mit hohen Umfängen an den Grundlagen zu arbeiten

– eine langfristig angelegte Planung in Hinblick auf die WM 2025. Dabei motivieren die zurückliegenden Erfolge: „Dass wir Olympiasiegerinnen werden, hätte ich im Leben nicht für möglich gehalten“, spürt man bei ihr auch fast zwei Jahre nach dem Olympia-Coup die großen Emotionen. „Es hat gezeigt, dass mit Training, Wille und der richtigen Form Medaillen erreicht werden können und harte Arbeit belohnt wird.“ Mit jedem Podestplatz komme der „Hunger auf mehr“. Nach ihrem ersten Weltcup Sieg im Einzel in der vergangenen Saison erhofft sich auch der Bundestrainer von ihr, das Podest deutlich häufiger angreifen zu können, um zukünftig auch bei Weltmeisterschaften und Olympia um eine Einzelmedaille mitzukämpfen.

Grundsätzlich seien die Ziele für die gesamte Mannschaft individuelle Verbesserungen, über die Saison mehr Stabilität reinzubringen und damit den nächsten Entwicklungsschritt zu machen. Gleichzeitig soll sich jede:r persönliche Höhepunkte definieren, sei es die Tour de Ski oder der Heimweltcup in Oberhof, wo im Januar seit langem mal wieder ein Skilanglauf-Weltcup stattfinden wird.



**Zum Sporthilfe-Podcast  
mit Pia Fink, WM-Zweite  
mit der 4x5km-Staffel.**

#ThePerfectFit

# Synergien schaffen mit dem Erfolgs-Know-how unserer Top-Athlet:innen.



Erfahre mehr auf  
[pwc.de/ThePerfectFit](https://pwc.de/ThePerfectFit)



Sporthilfe

Nationaler Förderer der  
Stiftung Deutsche Sporthilfe



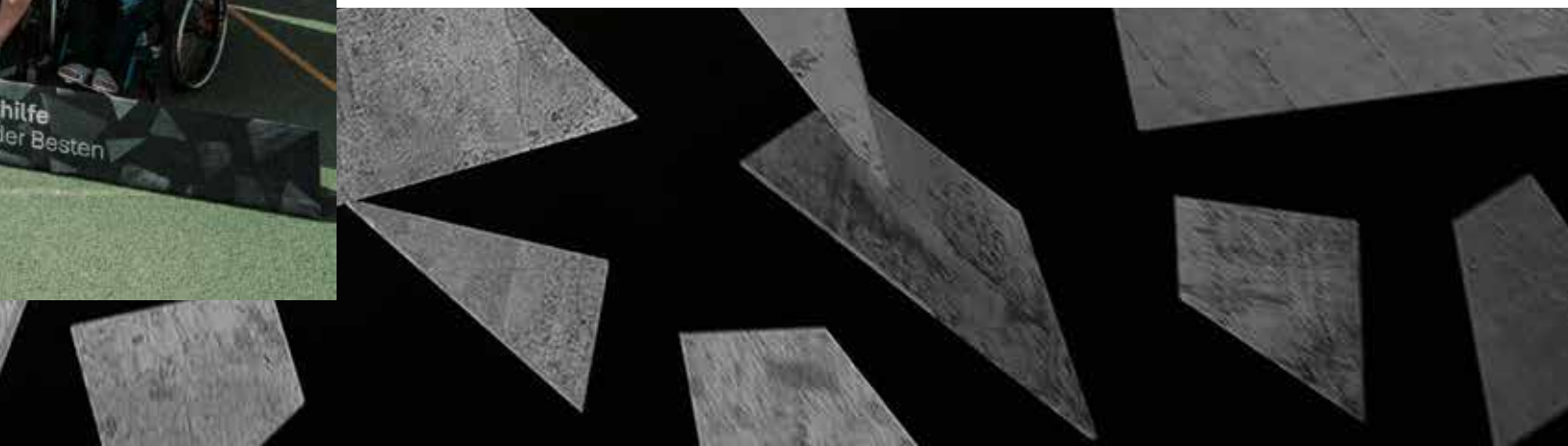


# Sporthilfe Club der Besten

„Darum beneidet uns der Rest der Welt!“ brachte es Paralympicssieger Taliso Engel für alle Teilnehmer:innen des Sporthilfe Club der Besten 2023, die im September im Aldiana Club Calabria zusammenkamen, auf den Punkt.

Mit der weltweit einzigartigen Incentive- und Eventwoche honorierte die Sporthilfe gemeinsam mit den Top-Partnern der Veranstaltung Aldiana, Generali & Deutsche Vermögensberatung, PwC Deutschland und SAP sowie den offiziellen Ausrüstern adidas und APA die Medailenerfolge deutscher Top-Athlet:innen und sagte „Danke“ für begeisternde Leistungen und emotionale Momente der letzten zwölf Monate.

Rund 100 Spitzenathlet:innen aus dem Sommer- und Wintersport, olympisch wie paralympisch, verbrachten die Urlaubswoche mit einem abwechslungsreichen Sport-, Action- und Unterhaltungsprogramm und schöpften im gemeinsamen Austausch zusätzliche Motivation für die kommende Saison – mit dem Ziel, sich auch im nächsten Jahr durch entsprechende Erfolge für die Veranstaltung zu qualifizieren.









# » Nicht Medaillen, sondern das Miteinander ist entscheidend

**Als Bundestrainer arbeitet Peter Schlicker für den Erfolg der Skilanglauf-Athlet:innen, Sohn Lukas wird als Ski-Freestyler über die Sporthilfe-Marke Our House unterstützt. Ein Gespräch über Gemeinsamkeiten von olympischem Sport und freiem Actionssport, die Rolle von Athlet:innen als Vorbilder und über den möglichen Mehrwert Olympischer Spiele in Deutschland.**

**Peter, da Lukas bislang hauptsächlich in der Freestyle-Szene bekannt ist: Kannst Du ihn bitte einmal kurz beschreiben?**

Peter: Lukas ist sehr zielorientiert, verlässlich, kommunikationsstark, sehr ehrgeizig und er geht Dinge wohl überlegt an und ist sehr strukturiert.

**Wohl überlegt und sehr strukturiert – steht das nicht im Widerspruch zu einem Freestyler?**

Peter: Ich glaube, dass es genau das braucht, um seine Sportart möglichst verletzungsfrei zu betreiben. Das ist es auch, was mir ein gutes Gefühl gibt, ihn den Sport machen zu lassen. Die Verletzungsgefahr ist hoch, und wenn du beim Freeskiing zu impulsiv agierst, zu wenig geplant bist, dann geht es hoch bis zur Lebensgefahr. Deswegen, glaube ich, hat er genau das richtige Maß. Das brauchst du, um erfolgreich zu sein, ohnehin egal in welcher Sportart, aber vor allen Dingen in einer so risikoreichen Sportart wie Ski-Freestyle.

**Lukas, ursprünglich hast Du im klassischen Skirennlaufen begonnen, bist dann in den Freestyle-Wettkampfbereich gewechselt und jetzt als freier Actionssportler unterwegs. Warum?**

Lukas: Ich bin vom Stangen-Fahren weg, weil ich mehr Lust auf Freestyle-Sport hatte. Anfangs bin ich mit Freunden einfach nur Skifahren gegangen, aber als sich dann ein Nationalteam entwickelte, war ich mit vollem

Fokus im Slopestyle und Big Air auf Wettkämpfen unterwegs. Nach dem Abitur hätte ich dann die volle Konzentration aufs Skifahren legen können, um mich von Top-20-Platzierungen im Weltcup weiter nach vorne zu entwickeln. Aber ausschließlich Sport wäre mir zu wenig gewesen, mir war wichtig, parallel zu studieren. Zudem wollte ich nicht mehr hauptsächlich darauf trainieren, für meine Tricks den besten Score im Wettkampf zu bekommen. Wie schon damals beim alpinen Stangen-Fahren fühlte ich mich damit nicht frei genug. Es war mir zu spießig, zu starr und zu ernst. Wenn du stattdessen nur zum Spaß fährst, kannst du die Tricks machen, die dir gut gefallen, wo du Style hast, wo du dich selbst entfalten kannst. Das ist es, was ich will.

**Peter, ist das ein ziemlicher Gegensatz zu dem, was Du im Skilanglauf machst?**

Peter: Ich sehe eigentlich viele Gemeinsamkeiten, denn sowohl im Ski-Freestyle als auch im Skilanglauf geht es am Ende um die Freude an der Bewegung. Und in beiden Fällen auch darum, seine Grenzen auszuloten. Ob das beim Trickskifahren ist oder wenn ich versuche, eine bestimmte Streckenlänge schnellstmöglich zu absolvieren oder einfach den Flow der Bewegung zu erleben, es gibt viele Ähnlichkeiten. Und dass Athleten mit dem System, mit starren Strukturen kämpfen und sagen, sie brauchen mehr Freiheit, auch das kommt im Skilanglauf vor.



Peter Schlickenrieder 2002 auf dem Weg zu Olympia-Silber im Sprint-Wettbewerb

Lukas: Ich glaube, es ist sehr Typ-abhängig, ob man eher viel Struktur und klare Ansagen vom Trainer oder viel Freiraum für seine Entwicklung braucht. Deswegen ist es super und wichtig, dass es die Our House-Förderung gibt, weil bei Actionsportarten wie Skateboard, BMX oder Ski-Freestyle ist es eben viel ausgeprägter, dass man sich selbst entfalten, kreativ sein kann und außerhalb der klassischen Strukturen unterwegs sein will.

#### **Wie würdet ihr jeder für sich Erfolg definieren?**

Lukas: Glücklich über sein Schaffen sein – also zufrieden mit dem sein, was man erreicht hat.

Peter: Für einen Bundestrainer sind natürlich Medaillen die Erfolgskriterien. Das heißt, das Ziel ist klar, aber man kann über Wege diskutieren. Am Ende des Tages ist aber in erster Linie für mich wichtig, mit wem gehst du diesen Weg, mit wem erreichst du deine selbstgesetzten Ziele? Deshalb würde mich der Olympiasieg oder der Weltmeistertitel, wenn er sehr singulär und wenig als Team-Ergebnis zustande kommt, nicht so zufrieden stellen wie vielleicht ein dritter Platz, den sich ein ganzes Team hart erkämpft hat. Ich würde als Trainer auch hohe Zufriedenheit daraus ziehen, wenn unsere Athleten abseits vom sportlichen Erfolg ihren Weg in die berufliche Zukunft finden und sich ein glückliches und zufriedenes Leben aufbauen, sprich auch dort den nächsten Step schaffen. Und die Werte, die sie von

Trainern und Betreuern gelernt haben, weitergeben, sich also das System aus sich selbst weiter multipliziert. Wenn sie auch Vereins- und Ehrenamtsarbeit für sich entdecken und nicht nur materiellen Dingen nacheifern. Dann, denke ich, hätte ich eine hohe Zufriedenheit erreicht.

#### **Würden Olympische Spiele in Deutschland dabei helfen, dass die Werte, die der Sport transportiert, wieder verstärkt in die Gesellschaft hineingetragen werden können?**

Peter: Wenn man die aktuellen Geschehnisse und Entwicklungen sieht, stellt sich für mich die Frage, ob der Sport die Kraft hat, die gesellschaftliche Diskussion des Miteinanders anzukurbeln. Das, was wir im Moment erleben, ist eine ganz wilde Zeit, in der die Menschen sehr weit auseinanderdriften, die Unterschiede immer größer werden. Und da glaube ich, braucht es eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Frage: Wo wollen wir denn hin als Menschen? Was ist es denn, das uns wichtig ist, das ausgeprägte Ego und maximal Konsum oder wollen wir etwas Gemeinsames schaffen? Wenn wir da einen positiven Konsens herstellen, dann könnten wir auf so einem Nährboden die Idee der Olympischen Spiele angehen. Dann ist es einen Versuch wert. Aber vorher braucht es meiner Meinung nach diese Grundsatzdiskussion und eine Überzeugung von Toleranz und Gemeinschaft.

**Was können Sportler:innen dazu beitragen? Können sie mit Werten wie Leistung, Fairplay, Miteinander Vorbilder für die Gesellschaft sein? Müssen sie lauter sein?**

Lukas: Ja, auf jeden Fall. Ich glaube, es ist total wichtig, dass Sportler sich als Vorbilder präsentieren und zeigen, dass man mit genug Willen alles erreichen kann. Ich glaube, unabhängig von Olympia kann jeder Sportler, der ambitionierte Ziele erreicht hat, stolz auf sich sein und sollte es auch dementsprechend zeigen und präsentieren.

Peter: Jeder ist mit seinen Möglichkeiten ein Vorbild, ob im Freundeskreis, im Verein oder beispielsweise über die Bundestrainertätigkeit. Darüber habe ich die Möglichkeit, einem größeren Publikum Ideale oder Ideen mitzugeben oder herauszustreichen, dass der Erfolg nicht das alles Entscheidende ist, sondern das Team und das Miteinander. Aus meiner Sicht muss es uns gelingen, dass wir das auch in der Gesellschaft verankern. Leistungsprinzip und Gemeinschaftssinn sollten die Treiber sein.

**Welche Rolle spielt Social Media dabei? Peter, Du hast auf Instagram mehr als 20.000 Follower...**

Peter: Wenn ich ehrlich bin, ist Social Media Fluch und Segen zugleich. Das Positive ist, dass wir mit denen, die an Langlauf interessiert sind, in direkten Kontakt treten



Es muss uns gelingen, das Miteinander wieder mehr in der Gesellschaft zu verankern.

**Peter Schlickerieder**

und eben solche Werte und Ideale kommunizieren können. Auf der anderen Seite füttert man mit jeder Sekunde, die man darauf verbringt, einen Großkonzern. Zeit, die man optimalerweise eher draußen in Bewegung im Face-to-Face-Kontakt mit Freunden und in der Natur verbringen sollte. Dazu kommt, dass man eher in seiner Blase bleibt und dadurch ein verschobenes Weltbild bekommt. Und wenn das schon im Sport so ist, dann ist es bei anderen gesellschaftlichen Themen sicherlich ebenso. Ich sehe die Gefahr, dass das unsere Gesellschaft eher spaltet. Von daher überwiegt für mich tendenziell inzwischen das Negative.

**Was rätst Du denn Deinen Athlet:innen?**

Peter: Dosierter Umgang. Kommunizieren ja, konsumieren nein. Jede Minute, die man auf Social Media konsumiert, erzeugt Neid und Unzufriedenheit.



Neben seinen Hauptdisziplinen Slopestyle und Big Air geht Lukas auch gerne mal „powdern“.



Peter Schlickerieder  
mit Ehefrau Andrea und Sohn Lukas mit Freundin Matilde

Peter Schlickerieder gewann im Skilanglauf bei den Olympischen Spielen 2002 die Silbermedaille im Sprint. Nach seiner aktiven Karriere wurde er als Autor, freier Unternehmer, TV-Kommentator und Funktionär tätig, seit 2018 ist er als Bundestrainer für das deutsche Skilanglauf-Team verantwortlich. Der 53-Jährige, seit 2002 Mitglied im Sporthilfe Alumni-Club, ist verheiratet und hat zwei Kinder – Nina und Lukas, die beide als Mitglieder der deutschen Ski-Freestyle-Nationalmannschaft von der Sporthilfe gefördert wurden. Mit 19 Jahren entschied sich Lukas gegen die Fortsetzung seiner Wettkampfkariere und ist seitdem am Berg als freier Actionsportler unterwegs. Mittlerweile einer der besten deutschen Ski-Freestyler wurde er 2021 in die „Our House“-Förderung aufgenommen – eine Marke der Sporthilfe, mit der die besten freien Actionsportler:innen in den Disziplinen Free-Ski und Free-Snowboard, BMX, Parkour, Skateboard und Wakeboard unterstützt werden.



Ich will versuchen, etwas mit meiner Arbeit zu bewirken und ein Mehrwert für unsere Gesellschaft sein.

Lukas Schlickerieder

Lukas: Aber um erfolgreich Follower aufzubauen, muss man selbst konsumieren. Das ist ja das Fiese, dass du, wenn du hohe Reichweiten erzielen willst, auch aktiv sein musst. Aber ich bin der gleichen Meinung, dass es ein mächtiges Kommunikations-Instrument ist, auch, um sich als Vorbild zu präsentieren. Aber gleichzeitig hat es viele negativen Seiten. Im Freestyle wären die meisten wahrscheinlich lieber ohne Handy und Social Media unterwegs, aber man hat immer im Hinterkopf, die Sponsoren würden jetzt vielleicht gerne einen Reel sehen, also filmen wir schnell was – oder dann eben auch den ganzen Tag. Dabei sollte es eigentlich nur darum gehen, frei zu fahren, die Zeit zu genießen und sich auf den Moment zu fokussieren. Und sich nicht zu überlegen, was könnte ich jetzt für ein Video machen, das möglichst viral geht.

#### Welche Ziele habt Ihr für die nächste Zeit?

Peter: Im Weltcup-Team haben wir es in den letzten Jahren geschafft, einen Entwicklungsprozess anzustoßen, der als Basis ein gutes Vertrauensverhältnis aller Beteiligten beinhaltet. [siehe Seite 20ff. in dieser Ausgabe, Anmerk. der Redaktion] Diese Grundlage der Zusammenarbeit wollen wir jetzt auf die nächsten Ebenen bis hinunter in den Nachwuchsbereich übertragen. Wir wollen für einen erfolgreichen Langlaufsport, der vom langfristigen Leistungsaufbau lebt, auch zukünftig Nachwuchsathleten begeistern. Es ist wichtig, dass Kinder gerne zum Training gehen, weil es einfach Spaß macht und sie sich in der Trainingsgruppe willkommen fühlen. Wenn alle am gleichen Strang ziehen, kann das gelingen. Und dann ist es am Ende nicht so entscheidend, ob sie Olympiasieger werden oder nicht, sie lernen etwas fürs Leben und werden immer Teil der Ski- und Sportfamilie sein.

Lukas: Für mich ist es aktuell wichtig, eine gute Work-Life-Balance zu finden, so dass ich mich sportlich als auch persönlich nochmal deutlich weiterentwickeln kann. Ich möchte meinen Sport genießen können, aber gleichzeitig die letzte Phase meines Studiums gut abschließen und auch beruflich den nächsten Step machen. Ich will versuchen, etwas mit meiner Arbeit zu bewirken und ein Mehrwert für unsere Gesellschaft sein. Auf welche Weise wird sich zeigen.

# ANTRIEB ZUKUNFT

Unter Nachhaltigkeit verstehen wir,  
**heute die Leistungsfähigkeit von  
morgen zu sichern.**

Nachhaltigkeit braucht gezielte Anstöße, damit sie langfristig wirkt. Wie bei einem Perpetuum mobile, das sich nach einem ersten Impuls von außen immer wieder selbst antreibt. Dieses ist zwar fiktiv, dient uns von der DZ BANK aber als Vorbild und Haltungsgrundlage. Wir denken in Kreisläufen und unterstützen unsere Kunden dabei, nachhaltige Veränderungen anzustoßen. Dabei haben wir immer die langfristigen Auswirkungen unseres Handelns im Blick. So sichern wir gemeinsam die Zukunft durch nachhaltige Leistungsfähigkeit. Erfahren Sie mehr über unsere Haltung unter: [dzbank.de/haltung](https://dzbank.de/haltung)

# Für magische Momente in Sport und Business



Seit 2011 engagiert sich PwC Deutschland für die von der Sporthilfe geförderten Athlet:innen – seit 2023 als „Nationaler Förderer“. Für PwC stellt die Partnerschaft einen besonderen Baustein der unternehmerischen Verantwortung dar: Sport überwindet Grenzen, Sport verbindet und orientiert sich dabei an Werten, die PwC mit der Sporthilfe teilt. PwC Deutschland führt deshalb in gewohnt starkem Umfang die ElitePlus-Förderung für olympische Athlet:innen auch in Hinblick auf die Spiele in Paris fort. Ein weiterer Bestandteil der langjährigen Partnerschaft ist erstmals die gezielte, individuelle Elite-Förderung für paralympische Sportler:innen, die von der Sporthilfe neu ins Leben gerufen wurde.

## Von deutschen Top-Athlet:innen lernen

Als Nationaler Förderer der Sporthilfe fördert PwC Deutschland die Athlet:innen aber nicht nur finanziell, damit sie sich bestmöglich auf ihr Training konzentrieren können. Unter dem Aspekt der langfristigen Erweiterung des Engagements geht PwC jetzt einen Schritt weiter und unterstützt den wechselseitigen Wissenstransfer zwischen Sport und Business. Dafür wurde die Kampagne „The Perfect Fit“ entwickelt.

Denn wer kennt sie nicht, diese magischen Momente, in denen Sportler:innen unsterblich und Wettkämpfe unvergesslich werden? Dabei entscheidet oft das Wissen, wie



Wir sehen es als unsere Aufgabe, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, indem wir Spitzensportler:innen eine relevante Hilfestellung geben. Deshalb ist es uns ein Herzensanliegen, die vielversprechenden Sporttalente zu unterstützen und zu fördern.“

**Petra Justenhoven,**  
Sprecherin der Geschäftsführung von PwC Deutschland

man punktgenau eine perfekte Performance abrufen, über Sieg oder Niederlage. Ein Wissen, dass sich erfolgreiche Athlet:innen über Jahre angeeignet haben – und weitergeben können: Durch individuelle Erfahrungsberichte von Christopher Rühr und Selin Oruz im Hockey sowie Johannes Floors im paralympischen Sprint erlangen interessierte Zuhörer:innen spannende Einblicke in jene Momente, in denen es sich entscheidet, ob man als Sieger:in oder Verlierer:in hervorgeht. Dabei gibt es diese magischen Momente nicht nur im Sport, so dass im gemeinsamen Austausch auch die Athlet:innen aus den Business-Erfahrungen lernen können und im besten Falle alle davon profitieren.



ALDIANA

CLUB RESORTS

# TRAINIEREN & GENIESSEN

## SPORTURLAUB BEI ALDIANA

Schönster Urlaub am Meer und in den Bergen. Herrliche Natur, beste Lage, Wellness, Kinderbetreuung von früh bis spät, ausgezeichnete Gourmet- und Buffetsküche und vor allem **grenzenlose Sportmöglichkeiten** mit **bestem Equipment** und fantastischen Trainern.

Aldiana ist Cluburlaub vom Feinsten mit einer Fülle an Leistungen und Angeboten - alles Premium und das meiste schon im Preis enthalten. Das Beste: Bei Aldiana treffen sich die nettesten Menschen. Schon immer. Und die besondere Atmosphäre kannst du überall in unseren Club Resorts spüren. **Willkommen im Urlaub unter Freunden.**

Aldiana GmbH · Emil-von-Behring-Straße 6 · D-60439 Frankfurt am Main

Buchbar in deinem Reisebüro oder  
unter [www.aldiana.com](http://www.aldiana.com).



Exklusiv für Förderer

## Spitzensportler:innen hautnah erleben

Förderer der Sporthilfe erhielten in der zweiten Jahreshälfte 2023 die exklusive Möglichkeit, an zwei Hautnah-Events teilzunehmen und damit die Chance, Top-Athlet:innen persönlich kennenzulernen und gemeinsam mit ihnen sportlich aktiv zu werden. Im August wurde in München die Kletterwand erklommen, während zwei Monate später in Saarbrücken die Sportart Triathlon im Fokus stand.

Die Hautnah-Events, die exklusiv für Förderer der Sporthilfe angeboten werden, starten in der Regel mit einer moderierten Talkrunde, danach folgt eine Sporteinheit in Form eines angeleiteten Trainings, und den Abschluss bildet ein gemütliches Beisammensein mit Getränken und Häppchen.

Beim Kennenlernen der Sportart Klettern gaben Sandra Hopfensitz und Sebastian Lucke Profi-Tipps direkt an der Kletterwand. Teilnehmende konnten sich beim Bouldern versuchen und Mutige nahmen die Herausforderung an der Speed-Kletterwand an.

Das zweite Hautnah-Event fand am Olympiastützpunkt in Saarbrücken statt. Daniel Unger, früherer Triathlon-Weltmeister über die olympische Distanz und heute Bundestrainer, führte die Förderer durch den Olympiastützpunkt und leitete anschließend eine Trainingseinheit im Schwimmbad. Ein spannendes Interview war garantiert durch die anwesenden Triathlet:innen Anne Haug, frischgebackene Zweite bei der Ironman-WM auf Hawaii, Lena Meißner und Tim Hellwig.

Gesammelt wurden nicht nur Fotos und Autogramme, sondern auch viele bleibende Eindrücke aus dem Athlet:innen-Alltag zwischen Training, Wettkampf und Karriere. Ermöglicht werden die Hautnah-Events von den Nationalen Förderern Deutsche Telekom, Deutsche Post sowie Generali & Deutsche Vermögensberatung.



DFL &amp; DFL Stiftung

## #CHECKdeineSKILLS – Sportevents für Kinder und Jugendliche

DFL, DFL Stiftung und Sporthilfe setzen ihre Initiative #ZukunftBewegen mit Sportevents für junge Menschen fort. Passend zum Veranstaltungsmotto #CHECKdeineSKILLS können Kinder und Jugendliche dabei jeweils verschiedene Sportarten für Menschen mit und ohne Behinderung ausprobieren. Erste Events fanden bereits in Berlin, in Duisburg und im Münchner Olympiapark statt.

Zusätzliche Motivation erhalten die Teilnehmenden von erfolgreichen Athlet:innen wie dem ehemaligen nordischen Kombinierer Eric Frenzel oder Kanute Sideris Tasiadis sowie Bundesliga-Legenden wie Claudio Pizarro oder Roman Weidenfeller, mit denen sie bei den Events ins Gespräch kommen können. Dieses unvergessliche Erlebnis soll junge Menschen für den Sport begeistern und ihnen Selbstvertrauen vermitteln. Die Teilnehmenden und ihre Eltern erhalten vor Ort Informationen zu regelmäßigen Sportangeboten in Vereinen.

Weitere Events werden im Frühjahr 2024 bundesweit an mehreren Standorten angeboten und von Social-Media-Formaten und Spots im Programm der DFL-Mediapartner begleitet.



**Aktie**, die [<sup>ˈ</sup>aktsjə] ist ein Anteil an einem Unternehmen. Wer Aktien kauft, wird dadurch zum ~~Spekulanten~~ **Miteigentümer.**

**DJE – Zins & Dividende:** unser ausgewogener Investmentfonds mit Aktien & Anleihen.

➤ [dje.de/zins-und-dividende](https://dje.de/zins-und-dividende)



Quelle: [www.scope-awards.com](https://www.scope-awards.com)

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt des betreffenden Fonds und das PRIIPs-KID, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Darin sind auch die ausführlichen Informationen zu Chancen und Risiken enthalten. Diese Unterlagen können in deutscher Sprache kostenlos auf [www.dje.de](https://www.dje.de) unter dem betreffenden Fonds abgerufen werden. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter [www.dje.de/zusammenfassung-der-anlegerrechte](https://www.dje.de/zusammenfassung-der-anlegerrechte) abgerufen werden. Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information, können sich jederzeit ändern und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar.

## Erlebnis Kuratorium

# Gute Sache im Sinne der Spitzensportförderung: Die Besten fördern. Träume erfüllen.



Netzwerktreffen im Rahmen der 53. Sitzung des Sporthilfe-Kuratoriums. Gastgeber in „The Aircraft at Burghof“ in Dreieich bei Frankfurt am Main war Kurator Hans Nolte.

**D**as Sporthilfe-Kuratorium ist die Vereinigung sportbegeisterter Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, die sich mit großem Engagement als Botschafter:innen der Sporthilfe dem Stiftungszweck entsprechend für deutsche Spitzensportler:innen einbringen – finanziell wie auch ideell.

Was das Kuratorium ausmacht, ist vor allem die emotionale Bindung, das gemeinsame Mitfiebern, Mitfreuen und Mitfeiern. Dabei erleben die aktuell 315 Mitglieder des Kuratoriums Deutschlands beste Athlet:innen im Wettkampf und lernen sie auch abseits des Sports persönlich kennen, etwa beim Ball des Sports oder beim Sporthilfe Club der Besten. Und egal ob bei Sportler:innen-Events oder Netzwerkveranstaltungen im Kuratorium, verbindendes Element ist stets die persönliche Leidenschaft für den Sport.

Für die Sporthilfe als private Sportförderinitiative tragen die Mitglieder des Kuratoriums als Mäzene und Botschafter:innen zum Erfolg der Stiftung bei. Ganz nach dem Motto „Gemeinsam wachsen für den Erfolg von morgen“ freut sich die Sporthilfe im zweiten Halbjahr 2023 über folgende Neumitglieder im Kuratorium: Henner D. Anders, Maximilian Bitter, Philip Cappelletti, Maximilian

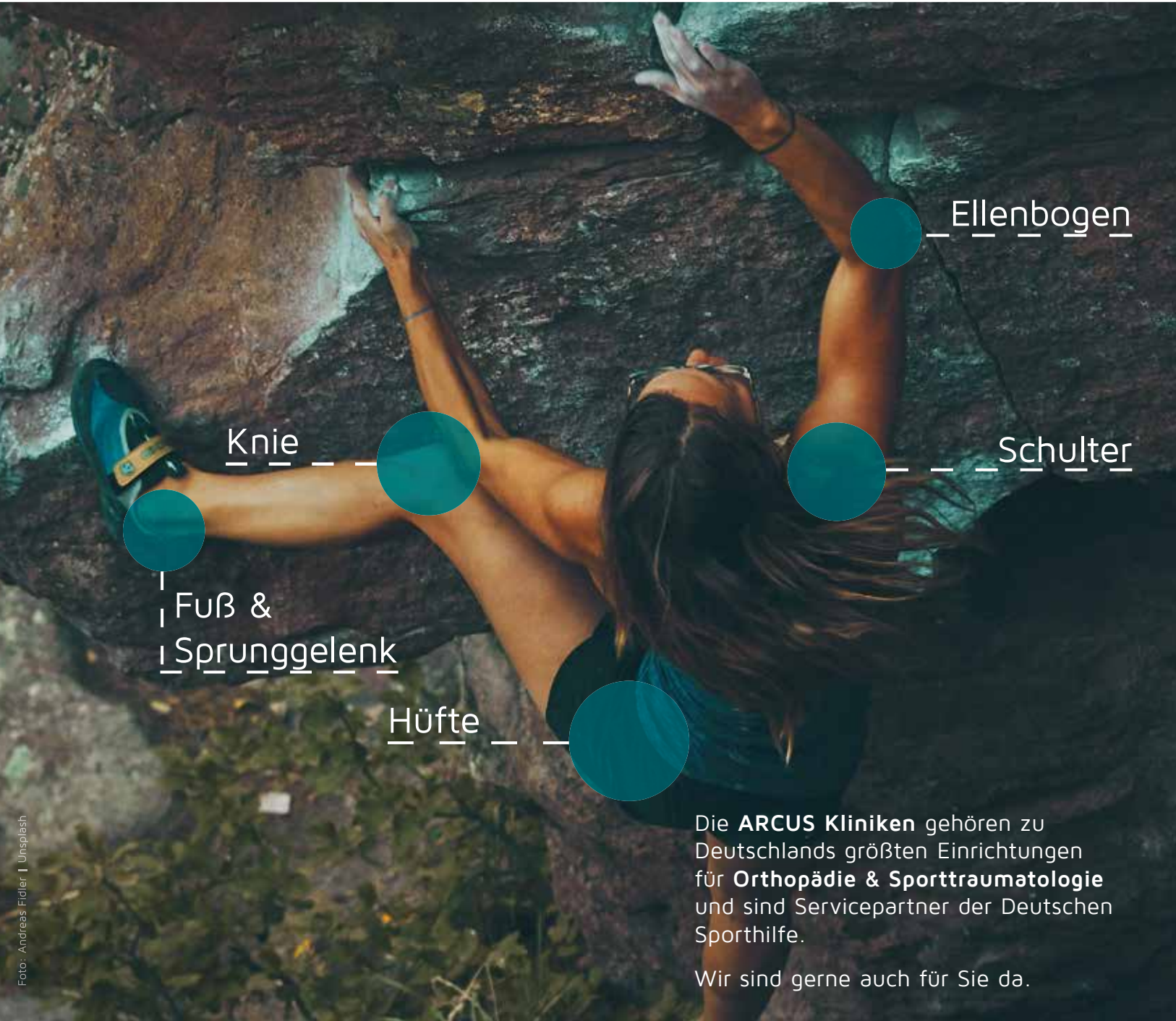
Eggstein, Christopher Garbe, Dr. Wulf Hambach, Claudia Hartmann, Stefanie Huss-Oltmanns, Sven Jäschke, Marco Klewenhagen, Hans-Dietrich Kühl, Stefan Lucht, Stephen Orenstein, Nikolas Pafferath, Rupert Plersch, Stefan Rauch, Michael Reeg, Dr. Ingo Strauss, Dr. Christian Tappeiner, Vincenzo Vente, Tanja Wittig, Oliver Wohlers.

Und das hat es noch nie gegeben: Gleich vier Mitglieder aus einer Familie engagieren sich generationenübergreifend im Sporthilfe-Kuratorium für Deutschlands beste Athlet:innen: Dr. Helmut Häuser ist seit 2009 Mitglied. In den vergangenen beiden Jahren haben seine Söhne Dr. Frederick Häuser, Dr. Nicolas Häuser und Dr. Philipp Häuser das Engagement aufgenommen und sind ebenfalls dem Kuratorium beigetreten.



# Medizinische Spitzenleistungen

für Sportlerinnen und Sportler, die hoch hinaus wollen.



Die **ARCUS Kliniken** gehören zu Deutschlands größten Einrichtungen für **Orthopädie & Sporttraumatologie** und sind Servicepartner der Deutschen Sporthilfe.

Wir sind gerne auch für Sie da.

Foto: Andreas Fiolter | Unsplash



 ✓ KNIE ✓ HÜFTE Zertifiziertes Endo- <u>Prothetik-Zentrum</u>	<b>FOCUS</b> <b>TOP</b> NATIONALES KRANKENHAUS <b>2022</b> FOCUS-GEWIRRETT 09/2022 IN KOOPERATION MIT FACT <sup>®</sup> -FIELD	<b>FOCUS</b> <b>TOP</b> MEDIZINER <b>2022</b> KNE-CHIRURGIE FOCUS-GEWIRRETT 04/2022 IN KOOPERATION MIT FACT <sup>®</sup> -FIELD	<b>FOCUS</b> <b>TOP</b> MEDIZINER <b>2022</b> HÜFT-CHIRURGIE FOCUS-GEWIRRETT 04/2022 IN KOOPERATION MIT FACT <sup>®</sup> -FIELD	<b>FOCUS</b> <b>TOP</b> MEDIZINER <b>2022</b> ELLENBOGEN-CHIRURGIE FOCUS-GEWIRRETT 04/2022 IN KOOPERATION MIT FACT <sup>®</sup> -FIELD	<b>FOCUS</b> <b>TOP</b> MEDIZINER <b>2022</b> SCHULTER-CHIRURGIE FOCUS-GEWIRRETT 07/2022 IN KOOPERATION MIT FACT <sup>®</sup> -FIELD	<b>FOCUS</b> <b>TOP</b> MEDIZINER <b>2022</b> SPORTMEDIZIN FOCUS-GEWIRRETT 07/2022 IN KOOPERATION MIT FACT <sup>®</sup> -FIELD	<b>FOCUS</b> <b>TOP</b> MEDIZINER <b>2022</b> SPORT-ORTHOPÄDIE FOCUS-GEWIRRETT 04/22 IN KOOPERATION MIT FACT <sup>®</sup> -FIELD	<b>FOCUS</b> <b>TOP</b> MEDIZINER <b>2022</b> UNFALL-CHIRURGIE FOCUS-GEWIRRETT 04/22 IN KOOPERATION MIT FACT <sup>®</sup> -FIELD
--	--	--	---	---	---	---	---	---

www.sportklinik.de  
 info@sportklinik.de  
 Tel. 07231-60556-0



# Denise Herrmann-Wick

Sie wurde im Biathlon 2022 Olympiasiegerin, ist Weltmeisterin und gewann auch im Skilanglauf 2014 Olympia-Bronze. Von der Sporthilfe wurde sie bereits 2004 als Internatsschülerin gefördert, in der Folge insgesamt 19 Jahre lang. Nach der vergangenen Saison, u.a. mit drei Medaillen bei der Heim-WM in Oberhof, gab sie ihren Rücktritt bekannt – und verrät, dass sie ...

... im Sommer das Schießtraining und ein bisschen den **geregelten Tagesablauf vermisste.**

... gleichzeitig aber auch ohne Rücksicht auf Trainingspläne mal **spontan irgendwo hinfahren konnte.**

... um das Lied wieder etwas zu „neutralisieren“, momentan nicht allzu oft „**Der Zug hat keine Bremse**“ hört.

... bei den ersten Schneeflocken im Herbst die Sehnsucht steigt, Langlaufen zu gehen und **schöne Wintermomente zu genießen.**

... sich darauf freut, in ihr **selbst gebautes Haus einzuziehen.**

... und den Sinn des Lebens darin sieht, den eigenen Weg zu finden und **mit all den Aufgaben und Herausforderungen glücklich zu sein.**

# Kurz gefragt

**... und  
geantwortet!**

**Das Beste am  
Sportler:innen-Alltag ist ...**

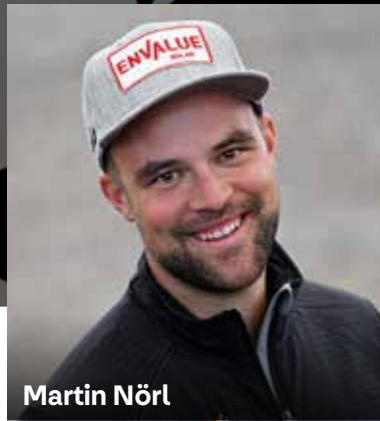
**Wäre ich keine:  
Leistungssportler:in  
geworden, dann ..**

**Ich habe Angst vor ...**

**Social Media ist für mich ...**

**Ein:e gute:r Trainer:in ...**

**Das beschäftigt mich  
abseits des Sports aktuell  
am meisten ...**



**Martin Nörl**

**WM-Zweiter im Snowboardcross  
Top-Team & Mercedes-Benz  
Elite-Förderung  
Sporthilfe-gefördert seit 2006**



... die Zeit draußen in den Bergen.

... wäre ich heute Zimmerer.

... einem Sonnenstich.

... eine Pflicht.

... hält Kommunikation aufrecht.

... die Gletscherschmelze.



**Lea Sophie Friedrich**

**Weltmeisterin 2023 im Teamsprint  
Top-Team & Mercedes-Benz  
Elite-Förderung  
Sporthilfe-gefördert seit 2017**



... den Körper fit zu halten und ganz  
viel essen zu können.

... hätte ich ein Café an einem  
schönen Ort aufgemacht.

... Respekt vor Sportunfällen – aber  
keine Angst.

... eine Plattform, auf der ich mich  
gut vermarkten kann.

... motiviert einen, ist in schlechten  
Zeiten für einen da und schreibt  
gute Trainingspläne.

... die geplanten Kürzungen im  
Spitzensport.



**Elena Semechin**

**Weltmeisterin 2023 über 100 m Brust**  
**Paralympics-Kader & PwC**  
**Para-Elite-Förderung**  
**Sporthilfe-gefördert seit 2012**



... der organisierte Tagesablauf.

... wäre ich heute Tänzerin.

... dem Krebs.

... ein wichtiger Teil meiner sportlichen  
Karriere.

... bringt Geduld mit und bildet sich  
immer weiter.

... meine Zukunft ganz allgemein.



**Johannes Lochner**

**Weltmeister 2023 im Zweier-Bob**  
**Top-Team & Mercedes-Benz**  
**Elite-Förderung**  
**Sporthilfe-gefördert seit 2014**



..., dass man so viel reisen kann.

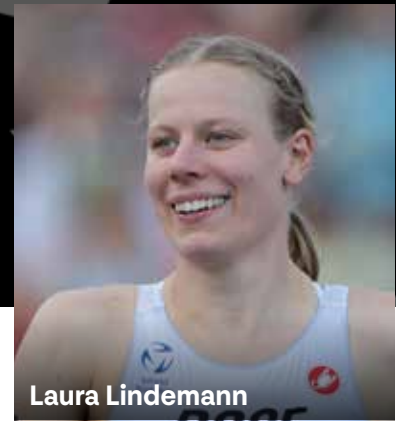
... wäre ich Elektroingenieur.  
Bin ich sowieso.

... warmem Bier.

... eine Qual.

... ist Patrick Seile.

... meine Doktorarbeit.



**Laura Lindemann**

**Weltmeisterin 2023 mit der Mixed-Staffel**  
**Top-Team**  
**Sporthilfe-gefördert seit 2013**



... Mittagsschlaf.

... wäre ich Tierärztin geworden.

... aggressiven Schwimmern im  
Wettkampf.

... großes Suchtpotenzial.

... ist Dan Lorang.

... Nina Chuba und Hunde.



**Florian Wilmsmann**

WM-Zweiter 2023 im Skicross  
Top-Team & Mercedes-Benz  
Elite-Förderung  
Sporthilfe-gefördert seit 2015



... sich den Alltag so einzurichten,  
wie es für einen passt.

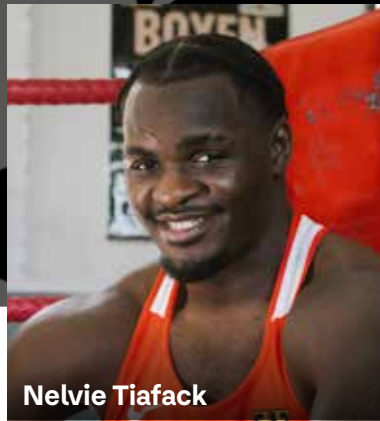
... wäre ich heute bestimmt ein  
Technik-Nerd.

... Langeweile. Und davor, nicht mehr  
gebraucht zu werden.

... eine Plattform, auf der ich meine  
Leidenschaften teilen kann.

... spricht jeden Athleten individuell  
an und achtet auf dessen  
Bedürfnisse.

... ich frage mich, woher der Hass in  
der Welt aufeinander kommt.



**Nelvie Tiafack**

Europameister 2022 im  
Superschwergewicht  
Top-Team  
Sporthilfe-gefördert seit 2017



... meine Sportförderung.  
Dadurch bin ich flexibel.

... wäre ich heute Geschäftsmann.

... nichts!

... mittlerweile ein Segen, weil ich  
mich damit promoten kann.

... muss auf die Bedürfnisse jedes  
einzelnen Athleten eingehen.

... finanzielle Unabhängigkeit, damit  
ich ein freier Mensch bleiben kann.

# Kurz gefragt

## ... und geantwortet!

**Das Beste am  
Sportler:innen-Alltag ist ...**

**Wäre ich kein:e  
Leistungssportler:in  
geworden, dann ..**

**Ich habe Angst vor ...**

**Social Media ist für mich ...**

**Ein:e gute:r Trainer:in ...**

**Das beschäftigt mich  
abseits des Sports aktuell  
am meisten ...**

# Der „Sporthilfe Matchplan“

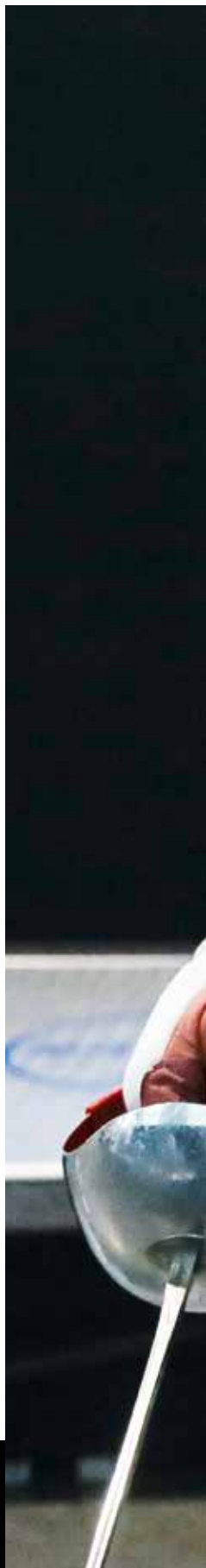
**Im gemeinsamen Austausch reflektieren Athlet:innen unter Anleitung von professionellen Coaches über ihre Stärken und Schwächen und erlangen so Klarheit und Orientierung für ihre Rolle nach dem Sport.**

Der „Matchplan“. Schaut man den Begriff im Internet nach, findet man mehrheitlich Folgendes: „Ein Matchplan ist eine Strategie im Fußball, mit der versucht wird, eine Mannschaft optimal auf das nächste Spiel vorzubereiten. Individual-, Mannschafts- und spieltaktische Prinzipien werden durch einen Matchplan bewusst auf den Gegner am jeweiligen Spieltag angepasst.“ Fußball also. Warum der „Sporthilfe Matchplan“ trotzdem nicht nur zu geförderten Fußball-Nationalspieler:innen, sondern zum Großteil der Sporthilfe-Athlet:innen passt?

Hinter dem Titel „Matchplan“ steckt im Sporthilfe-Kosmos: Ein Angebot, ein Seminar, eine Weiterbildung. Und bestenfalls eine konkrete Orientierung. Die Zielgruppe sind Athlet:innen, die sich erstmals oder erneut über ihren beruflichen Weg klar werden und diesen definieren möchten. Geleitet wird der Workshop von Ruder-Olympiasieger Andreas Kuffner und Wirtschafts-Coach Friederike Lindenberg – zwei Expert:innen, die ihr Know-How aus Sport und Wirtschaft einbringen und den Teilnehmer:innen Guidelines für ihre Zukunft mitgeben.

Gesucht: Leitplanken – für das Leben nach dem Leistungssport und seiner Bubble. Dabei geht es nicht nur um die berufliche Zukunft, sondern auch um die Frage, welche Werte wichtig sind und was einen als Mensch auszeichnet. Für Synchronschwimmerin Marlene Bojer eine große Herausforderung: „Letztlich bin ich auf der Suche nach einer neuen Identität. In gewisser Weise ist das auch ein Klarkommen damit, nicht mehr nur die Leistungssportlerin zu sein, als die man die letzten Jahre unterwegs war.“ Eine Ungewissheit, die bei der 30-jährigen Management-Studentin, die sich zurzeit in der Übergangsphase zum Karriereende befindet, durchaus Sorgen hervorruft.

In einer vergleichbaren Situation befindet sich Rugbyspieler Anjo Buckman. „Ich bin jemand, der sich lieber voll auf eine Sache fokussiert – und das war die letzten Jahre nun mal der Sport“, erzählt der 34-Jährige. Die Einladung zur Teilnahme am „Matchplan“-Seminar sei für ihn wie gerufen gekommen. „Aus meiner Sicht eins der geilsten Angebote der Sporthilfe“, fällt sein Zwischenfazit nach den ersten Seminartagen sehr positiv aus. Obwohl er anfangs eine andere Vorstellung hatte: „Ich dachte, wir würden gleich schon deutlich





Was zeichnet mich  
als Mensch aus?

Was ist mir im  
Leben wichtig?

Was interessiert  
mich wirklich?

Was sind meine Stärken  
und Schwächen?



Vertrauensvoller Austausch zwischen Athlet:innen unterschiedlichster Sportarten: Marlene Bojer und Anjo Buckman

konkreter an individuellen Plänen arbeiten. Dass es aber zunächst um Selbstreflektion, den Wechsel vom Sport zum Beruf im Allgemeinen und die Fähigkeit, über eigene Stärken und Schwächen zu sprechen, geht, fand ich erst überraschend. Doch ich habe schnell gemerkt, wie gut mir das tut.“ Der dreifache Familienvater gibt dabei auch Einblicke in seine Gefühlswelt, nachdem zahlreiche Bewerbungen ins Leere gelaufen waren. Natürlich nage diese fehlende positive Rückmeldung an einem – umso wichtiger und bestärkender empfand Buckman den vertrauensvollen Austausch mit den anderen Athlet:innen: „Es hat total geholfen, ganz offen über die Probleme zu sprechen, die man beim Übergang von der Sport- in die Berufswelt hat.“



„Aus meiner Sicht ist der  
Matchplan eines der geilsten  
Angebote der Sporthilfe.“

Anjo Buckman, Rugby

„Offen und ehrlich, mutig und hilfreich“ sei der Umgang untereinander im ersten von zwei Präsenz-Workshops gewesen, pflichtet ihm Anna Limbach bei. Trotz aller Unterschiede, die die Lebensläufe der Teilnehmer:innen innehaben. Die frühere Fechterin sei beispielsweise immer „sehr straight“ gewesen, wie sie selbst sagt. Neben dem Leistungssport das Bachelorstudium samt Auslandssemester durchgezogen, anschließend einen berufs begleitenden Master abgeschlossen und danach, selbstredend, der fließende Übergang ins Vollzeit-Berufsleben. Eine doppelte Karriere, wie sie im Buche steht – bis Anna schwanger wurde. Nachdem sie im Februar 2022 ihren Sohn Elijah zur Welt brachte, realisierte die heute 34-Jährige: Ein Comeback im Leistungssport samt Langzeit-

Ziel Olympische Spiele 2024 wird nicht möglich sein. „Darüber wird leider häufig nicht gesprochen: Dass es auch viele Frauen nicht zurück in den Spitzensport schaffen. Dass die Kombi aus Berufstätigkeit, Kinderbetreuung und körperlichen Rückschlägen manchmal eben zu viel ist“, betont Limbach. Nachdem der sportliche Traum geplatzt ist, wird ihr auch etwas Anderes bewusst: „In meinem Hamsterrad der letzten Jahre habe ich nie wirklich innegehalten und darüber nachgedacht, was ich eigentlich gerne machen möchte – und wo meine Stärken und Interessen liegen.“

Eine Reflektion, die im Rahmen des „Matchplans“ realisierbar wurde. Eine solche Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen sei in ihrem Alltag mit Kind selten möglich, so Limbach. Sie habe auch gemerkt, dass ebenjener Alltag sie nach dem ersten Workshop auch schnell wieder eingenommen habe. „Umso wichtiger ist es, dass das Programm auf einen längeren Zeitraum angelegt ist“, hebt die Fechterin die Timings lobend hervor. Das Commitment, diese Zeit aufzubringen, hatten die Teilnehmer:innen im Vorfeld unisono abgegeben. Und das sich jetzt schon gelohnt hat, findet Synchronschwimmerin Bojer: „Alleine mal Gedanken wie ‚Was kann ich eigentlich gut?‘ auszusprechen und teilen zu können, hat schon total geholfen. Auch wenn man sich diese Dinge vielleicht schon länger gedacht hat: Allein wäre ich auf keinen Fall dahin gekommen, das klar benennen zu können.“

Der für die Sporthilfe-Athlet:innen konzipierte „Matchplan“ könnte demnach lauten: Die eigenen Stärken und Schwächen im Austausch mit anderen Athlet:innen und den Coaches diskutieren und definieren, sich auf die positiven Eigenschaften konzentrieren und diese gezielt für das Leben nach der sportlichen Karriere einsetzen. An letzterem wird dann in Teil zwei des Seminars gearbeitet.

Und was hat das Ganze außer dem Namen mit Fußball zu tun? Schirmherr und Unterstützer des gemeinsam mit „Common Goal“ und „Projekt B“ umgesetzten Angebots ist ein gewisser Jürgen Klopp. Und man kann wohl getrost sagen: Dessen Matchplan ist in den letzten Jahren des Öfteren aufgegangen.



# VOR DEM WETTKAMPF SEHKRAFT AUFLADEN

Wie das funktioniert,  
erfährst Du bei uns.

**Die beste Sportkontaktlinse trägst Du  
nicht beim Wettkampf, sondern davor:**

DreamLens lädt Deine Sehkraft nachts auf. Danach nimmst Du sie vom Auge und siehst den ganzen Tag lang scharf.

MPG&E ist offizieller Service-Partner der Deutschen Sporthilfe. Wir unterstützen Spitzenathleten mit Premium-Kontaktlinsen und Augenoptik-Kompetenz – für Erfolg beim Training, im Wettkampf und auch sonst im Leben.



# Was macht eigentlich...?

## Petra Dallmann

**Die Schwimmerin gewann mit der Freistilstaffel 2001 den Weltmeistertitel, mehrere Europameistertitel und die Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 2004. Nach neun Jahren Förderung wurde sie 2011 Mitglied im Sporthilfe Alumni-Club. Parallel zum Spitzensport studierte sie Medizin, heute ist die dreifache Mutter Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie.**

### **Petra, Du hast Dich nach dem Medizinstudium für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie entschieden, warum?**

An dem Fach fasziniert mich, dass jede Geschichte anders ist und man sehr intensiv mit den Patienten zusammenarbeitet. Am Anfang dachte ich auch, es ist mal was ganz anderes als Leistungssport. Das hat sich dann aber in den letzten Jahren völlig geändert, ich habe den Leistungssport mit der Psychiatrie und Psychotherapie wieder zusammengeführt. Was vor zehn Jahren als kleines Hobby außerhalb der Arbeitszeit mit einer Sportlersprechstunde begann, füllt inzwischen meine ganze Wochenarbeitszeit aus. Mittlerweile habe ich drei Arbeitsplätze, die alle mit Sport und Psychiatrie zu tun haben.

### **Was machst Du genau?**

Seit September 2022 arbeite ich als Chefärztin in der Libermenta Klinik Schloss Freudental bei Stuttgart. Dort leite ich die Abteilung Sportpsychiatrie, die Leistungssportlern mit psychischen Erkrankungen eine speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene stationäre bzw. teilstationäre Behandlung bietet. Darüber hinaus bin ich einen Tag in der Woche am OSP in Heidelberg und mache dort Psychotherapie. Und last but not least habe ich mit der früheren Kanurennsportlerin Brit Wilsdorf aus Berlin, ebenfalls Psychotherapeutin, die Internetplattform [athletes-in-mind.de](http://athletes-in-mind.de) aufgebaut, eine digitale Anlaufstelle für seelische Gesundheit im Leistungssport.

### **Das macht den Eindruck, es besteht ein großer Bedarf. Sind Leistungssportler:innen besonders gefährdet, psychisch zu erkranken?**

Sportler werden ebenso häufig wie der Rest der Bevölkerung psychisch krank. Von daher gibt es dort einen Bedarf wie sonst überall auch, lediglich bei Essstörungen sehen wir eine höhere Zahl. Dies und Depressionen sind die häufigsten Erkrankungen, warum die Athleten zu mir kommen. Dahinter, aber das sind deutlich weniger, sind es Angststörungen, posttraumatische Belastungsstörungen und ADHS.

### **Früher waren psychische Erkrankungen ein Tabu-Thema, hat sich diesbezüglich etwas in letzter Zeit geändert?**

Es fällt vielen zwar noch schwer, mit der gleichen Selbstverständlichkeit über eine Depression wie über einen Kreuzbandriss zu

sprechen. Aber es hat sich zuletzt tatsächlich richtig viel getan, weil sich nicht nur in Deutschland, sondern vor allem international viele bekannte Athleten zu psychischen Erkrankungen öffentlich geäußert haben. Es ist also kein Tabu-Thema mehr. Und wenn man spezifisch niedrigschwellige Angebote schafft, dann melden sich die Sportler auch und sind sehr dankbar für die Unterstützung.

### **Du hast eben Deine Initiative „ATHLETES IN MIND“ angesprochen. Was steckt dahinter?**

International gibt es Angebote vom IOC, auch in Australien, Kanada, in den USA, sogar die NBA hat eine eigene Internetseite zum Thema „Mental Health“. In Deutschland fehlte bisher eine Informationsplattform. Deshalb haben wir eine Seite voller Informationen und Tipps zu mentaler Gesundheit geschaffen, über die wir auch eine unkomplizierte Beratung anbieten.

### **Wenn Athlet:innen auf dieses Angebot zugreifen wollen, wie findet die Kontaktaufnahme statt?**

Die Athleten schreiben uns per Email an und wir vereinbaren dann einen Telefon-, Video- oder Vor-Ort-Termin, so dass sie uns ihre Probleme schildern können. Mit Hilfe unseres Netzwerkes und MentalGestärkt versuchen wir bei Bedarf Unterstützung wohnortnah zu finden. Dieses Beratungsangebot ist für die Athleten kostenfrei.

### **Wie groß ist die Nachfrage, könnt Ihr das zu zweit neben Euren anderen Jobs abdecken?**

Brit und ich haben hier beide eine 10-Prozent-Stelle, das ist nicht viel, hat aber bisher gepasst, weil wir unter den Sportlern noch nicht so bekannt sind. Aber das zu ändern, ist gerade unser großes Anliegen – und dann werden wir uns erweitern müssen. Unser Anspruch ist eine höchste Expertise, also klinisch ausgebildete Ärzte und Psychotherapeuten, die Erfahrung haben und auch einen Sporthintergrund mitbringen. Von daher möchte ich gerne alle Kollegen aus dem Sporthilfe Alumni-Club und darüber hinaus herzlich dazu einladen, sich bei Interesse bei uns zu melden!

+ [www.athletes-in-mind.de](http://www.athletes-in-mind.de)

**BLEIBE HUNGRIG.**

**BLEIBE  
NEUGIERIG.**

**ABER BLEIBE**

**NIEMALS  
STEHEN.**

**#ZUKUNFTBEWEGEN**

# Ehre, wem Ehre gebührt

**Tennis-Legende Michael Stich wurde von der Sporthilfe mit der „Goldenen Sportpyramide 2023“ für seine sportlichen und beruflichen Leistungen sowie sein gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet. Bahnrad-Olympiasiegerin Kristina Vogel, Biathlon-Olympiasiegerin Kati Wilhelm und die Trainerlegende im Boxen, Hans-Ulrich „Ulli“ Wegner sind neue Mitglieder der „Hall of Fame des deutschen Sports“.**

Es wurde emotional, als Mitte November im „Aircraft at Burghof“ von Sporthilfe-Kurator Hans Nolte in Dreieich Michael Stich die Goldene Sportpyramide, die wertvollste Auszeichnung im deutschen Sport, aus den Händen von Sporthilfe-Vorstandsvorsitzendem Thomas Berlemann entgegennahm. Stich, Wimbledon-sieger, Olympiasieger im Doppel sowie ATP-Weltmeister und Davis Cup-Sieger ordnete den Stellenwert der Auszeichnung auf der Bühne so ein: „Die Goldene Sportpyramide ist im Sport eine der höchsten und schönsten Auszeichnungen, zum einen, weil sie von der Sporthilfe kommt, zum anderen, weil die Menschen, die einen dort wählen, ein besonderer und erlesener Kreis ist. Es sind alles ehemalige Sportlerkollegen, die die Leistungen sehr gut und am besten beurteilen und vor allem auch wertschätzen können.“ Neben den sportlichen Erfolgen berücksichtigt die Jury, die aus den bisherigen Preisträger:innen und den Mitgliedern des Sporthilfe-Stiftungsrats besteht, die beruflichen Leistungen und das gesellschaftliche Engagement: Nach seiner aktiven Zeit blieb Stich dem Tennissport lange Jahre als Veranstalter und Turnierdirektor des Traditionsturniers am Hamburger Rothenbaum verbunden. Dem Unternehmer und Künstler liegt aber insbesondere auch seine Stiftung am Herzen, die er bereits als 25-Jähriger und als damals

jüngster deutscher Stifter gründete. Seit 1994 setzen sich Stich und sein Team für am HI-Virus erkrankte Kinder, Jugendliche und deren Familien ein. Die Laudatio auf Stich hielt bei der Ehrung Vorjahrespreisträger und Turnlegende Eberhard Gienger.

## **Drei neue für die „Hall of Fame des deutschen Sports“**

Tränen flossen bei Kristina Vogel, als sie der Laudatio ihrer langjährigen Teampartnerin Miriam Welte lauschte, mit der sie 2012 Olympiasiegerin im Teamsprint wurde. Vogel, mit zwei Olympiasiegen und elf WM-Titeln zusammen mit der Australierin Anna Meares die erfolgreichste Bahnradsportlerin der Welt, erlitt 2018 bei einem Trainingsunfall eine Querschnittslähmung, kämpfte sich jedoch mit starkem Willen zurück ins Leben. Sie ist heute Kämpferin für Inklusion und Gleichberechtigung und Vorbild für Millionen. „Einen Olympiasieg kann ich einordnen, auch einen Weltmeistertitel. Aber dass ich jetzt in der ‚Hall of Fame des deutschen Sports‘ bin, ist total verrückt. Für mich ist es eine riesengroße Ehre, auch, meine Sportart damit zu repräsentieren.“

Als seinen „zweiten Vater“ bezeichnete Box-Weltmeister und Überraschungs-Laudator Sven Ottke seinen langjährigen Trainer Hans-



Ullrich „Ulli“ Wegner, mit dem er 22 WM-Kämpfe in Folge bei den Profis gewinnen konnte. Auch Arthur Abraham, Marco Huck oder Markus Bayer waren erfolgreiche Schützlinge des „Fäuste-Flüsterers“, der die Ringpausen mit seinen Sprüchen zur Show machte. 150 Medaillen bei internationalen Amateurrkämpfen gewannen die von ihm trainierten Boxer, dazu stand er bei 103 Profikämpfen am Ring, die Kampfabende erreichten ein Millionenpublikum. Über die Aufnahme in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ sagt er: „Es ist eine große Ehre für mich, ich bin richtig stolz, dass ich diese Auszeichnung erhalten habe. Es ist eine große Anerkennung.“

Mit ihrer ganzen Familie wollte Kati Wilhelm den besonderen Moment der Aufnahme in die „Hall of Fame“ teilen, reiste mit Eltern und den beiden Kindern an und lauschte den ehrenden Worten ihres heutigen Kollegen, ARD-Moderator Michael Antwerpes. Wilhelm war in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends die erfolgreichste deutsche Biathletin bei Olympischen Spielen. Die Thüringerin mit dem Markenzeichen der rot gefärbten

Haare gewann bei Olympia je drei Gold- und Silbermedaillen sowie einmal Bronze. Zudem wurde sie fünfmal Weltmeisterin und gewann den Gesamt-Weltcup. Bei den Spielen in Turin war sie Fahnenträgerin der deutschen Mannschaft und wurde 2006 zur Sportlerin des Jahres gewählt.

Die von der Stiftung Deutsche Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“, begleitet von adidas, soll dazu beitragen, die mehr als hundertjährige Geschichte des deutschen Sports und seiner Persönlichkeiten im Gedächtnis zu bewahren und Diskussionen darüber anzuregen. Mit den diesjährigen drei Neuaufnahmen – Michael Stich war bereits 2015 aufgenommen worden – umfasst die „Hall of Fame“ jetzt 131 Mitglieder. Träger und vorschlagsberechtigt sind neben der Sporthilfe der Deutsche Olympische Sportbund, für den in Dreieich Präsident Thomas Weikert die Urkunde an Kati Wilhelm überreichte, sowie der Verband Deutscher Sportjournalisten, der bei der Aufnahme von Vize-Präsident Arno Boes vertreten wurde.

Die Basketball-Weltmeister, die im September sensationell zum ersten Mal in der Geschichte den Weltmeistertitel nach Deutschland holten, sind „Die Besten 2023“ – gewählt von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet:innen.



Radsportlerin Ricarda Bauernfeind setzte sich in einer öffentlichen Online-Wahl gegen vier weitere studierende Spitzenathlet:innen durch und wurde von Sporthilfe und Deutscher Bank als „Sport-Stipendiatin des Jahres“ 2023 geehrt.



Paralympicssiegerin Christiane Reppe überzeugte mit ihrem Start-up „THAT’S COFFEE“ sowohl im Rahmen einer Online-Wahl als auch die Experten-Jury und wurde von Sporthilfe, DKB und Werte-Stiftung als „Sporthilfe Start-up des Jahres“ 2023 ausgezeichnet.





Turnerin Helen Kevric ist von Deutschlands Sportfans zur „Sporthilfe Juniorsportlerin 2023“ gewählt worden, die 15-Jährige wurde in der Sportstadt Düsseldorf von Sporthilfe und Deutscher Telekom mit der wertvollsten Auszeichnung im deutschen Nachwuchssport geehrt.



Leichtathletik-Europameisterin Tessa Lange ist „Sporthilfe Gehörlosen-Juniorsportlerin 2023“. Die 17-jährige Schülerin hatte bei den European Deaf Athletics Championships vier EM-Titel geholt und einen neuen Junioren-Weltrekord über 100 Meter aufgestellt.



„Sporthilfe Para-Juniorsportler 2023“ ist Zeitfahr-Weltmeister Maximilian Jäger. Der 23-Jährige hatte im August auf dem Dreirad die Goldmedaille im Zeitfahren und Bronze beim Straßenrennen über 30 km gewonnen.



Als „Sporthilfe Juniorsportler-Team 2023“ wurde die männliche U21-Handballnationalmannschaft ausgezeichnet, die bei der Heim-WM den Titel gewonnen und dabei die Zuschauer durch ihre Leistung und ihren Team-Zusammenhalt begeistert hatte.

# Mit Style auf der Piste

**Ski- und Snowboardcross, Buckelpiste, Halfpipe, Big Air, Slopestyle oder Aerials – schon das Vokabular der Freestyle-Disziplinen zeigt einen Unterschied zu den klassischen alpinen Disziplinen wie Abfahrt oder Slalom. Dieses Mal im Schlaglicht: Drei Freestylerrinnen, denen es weniger um Zeiten und Geschwindigkeiten als vielmehr um Freiheit, Performance und Style geht.**

## Annika Morgan

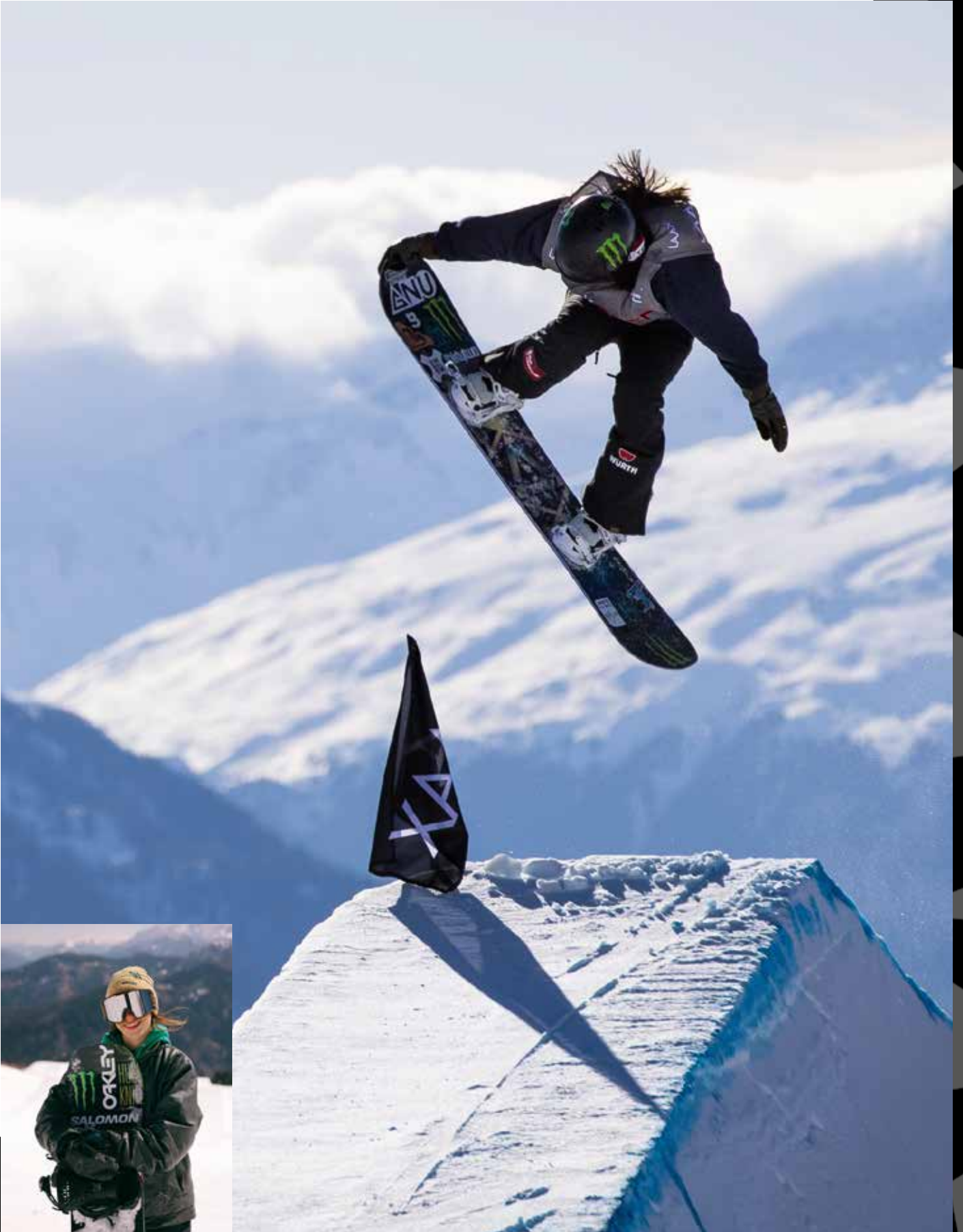
**B**is Annika mit 13 Jahren zum Snowboarden kam, lag ihr Fokus auf Ballett und Eiskunstlauf. Doch der Druck im Eislaufen wurde ihr zu groß, das Einstudieren und ständige Wiederholen einer Kür machte ihr irgendwann keinen Spaß mehr. Auf der Piste dagegen war es entspannter. „Ich fühle mich auf dem Snowboard freier, kann alles machen, was ich will.“ Heute gehört sie in den Disziplinen Slopestyle und Big Air zu den Besten der Welt. Bereits dekoriert mit Gold- und Silbermedaillen im Juniorenbereich schaffte sie es 2022 bei den Olympischen Spielen in Tokio als 19-Jährige im Slopestyle ins Finale und fuhr mit Platz acht ein historisch gutes Ergebnis ein. Nie zuvor hatte eine deutsche Athletin in dieser Disziplin bei Olympia besser abgeschnitten. Im Slopestyle, ein Kurs aus Schanzen und Geländern, ist es Annika wichtig, ihren Run auf eigene Art zusammen zu stellen. Im Wettkampf beobachtet sie genau die Konkurrenz und will sich von ihr unterscheiden. „Ich fahre dann lieber die Rail, die weniger benutzt wird.“

Im Big Air, der großen Schanze, geht es darum, Punkte für Drehungen, Salti und gute Landungen zu bekommen. Auch wichtig sei der „Style“, was einfach ausgedrückt bedeutet, dass die Tricks gut aussehen sollen – im Fachjargon heißt das, in der Drehung

lange zu „grabben“ und zu „tweaken“, also das Board in der Luft festzuhalten und ein Bein durchzustrecken. Dies werde aber zum Leidwesen von Annika in letzter Zeit bei der Bewertung von den Punktrichtern vermehrt vernachlässigt. „In den letzten Jahren bekommen Leute ohne Style total viele Punkte. Wir beschweren uns oft, aber es ändert sich bisher leider nichts.“

Von der Sporthilfe wird Annika seit fünf Jahren gefördert, aktuell im Top-Team. Ihr großer Traum ist eine Olympiamedaille und die Teilnahme an den X-Games. Mit Platz sechs bei der WM 2023 im Big Air hat sie sich inzwischen noch weiter an die Podiumsplätze herangearbeitet. Ihre Stärke sieht sie jedoch gerade darin, sich keinen Druck zu machen. Zum Erlernen neuer Tricks hilft es ihr, sich selbst zu filmen. „Wenn ich etwas aufnehme, motiviert mich das enorm, dann will ich es besonders gut machen.“ Auch ihr Bruder Ethan, selbst professioneller Snowboarder, sei ihr eine wichtige Stütze. „Wenn wir auf den Berg fahren, macht er mir Tricks vor und ich mache sie nach. Er pusht mich und bringt mich weiter.“

Gebürtig in Garmisch-Partenkirchen, lebt sie heute in Innsbruck, dem Paradies für Snowboarder, wo man auch im Sommer auf einer Schanze mit Luftkissen trainieren kann. Im August beginnt ihre Saison meist in Australien und Neuseeland. „Als Snowboarder reist man viel. Ich bin der Sporthilfe deshalb sehr dankbar, denn die Förderung hilft mir dabei ungemein.“



## Emma Weiß

Die Grundlagen für ihre aktuellen Erfolge legte Emma in der Ballettschule ihres Vaters Armin – dieser startete 1992 bei den Olympischen Winterspielen im Skiballett, damals eine Demonstrationssportart, die sich jedoch nicht im Programm durchsetzte. Anders als Aerials, das 1994 olympisch wurde und in der seine Tochter, Jahrgang 2000, heute um Medaillen kämpft.

Für Emma ist Aerials eine der komplexesten Sportarten der Welt. Die Athlet:innen fliegen dabei von einer Schanze mit fast senkrecht nach oben weisender Absprungfläche in die Luft. Punkte gibt es für Salti, Schrauben, Drehungen und die Form. Eine „Style-Wertung“ fehlt dagegen, was die Skiakrobatik von den meisten anderen Freestyle-Disziplinen unterscheidet. Ein Vorteil, wie Emma findet. „Ich bin froh darum. Unser Fokus liegt auf der Perfektion der Bewegungen.“ Dabei sei das Schwierigkeitslimit fast gänzlich ausgereizt, auf der großen Schanze sind bis zu drei Salti möglich. „Vielleicht geht noch eine Schraube mehr, denkbar ist auch eine Vierfachschanze. Aber das wäre gesundheitlich nicht tragbar und zu gefährlich.“

Emma, die in Peking als 22-Jährige erstmals olympische Luft schnupperte, gehört inzwischen zur internationalen Spitze, bei der letzten Weltmeisterschaft wurde sie Achte. Damit gehört sie dem

Olympiakader an und wird von der Sporthilfe im Top-Team gefördert. Zusätzlich erhält sie als Studentin das Deutsche Bank Sport-Stipendium und nutzt das Angebot der BMI-Altersvorsorge. Trotzdem denkt sie viel darüber nach, wie es finanziell weiter gehen kann. Denn Emma trainiert ganzjährig mit dem Schweizer Team. Eine deutsche Trainingsgruppe existiert nicht. „Ein Jahr kostet mich bis zu 30.000 Euro, wovon ich das meiste selbst finanziere. Die Sporthilfe ist elementar für mich, denn vom Deutschen Skiverband bekomme ich bisher leider keine Förderung.“

Warum der Verband kein Budget für die Skiakrobatik hat, kann sie sich nicht wirklich erklären. „Das deutsche Team besteht aus mir allein, da sieht der Verband vielleicht keine Nachwuchsperspektive.“ Ihr großer Wunsch ist, für ihren Sport nicht jeden Euro umdrehen zu müssen. Denn sie hat noch viel vor: „Meine Erfolge waren bisher ein Alleingang. Aber ich möchte noch bessere Leistungen bringen und plane zwei weitere olympische Zyklen, für die ich finanzielle Unterstützung benötige. Diesen Weg würde ich gerne zusammen mit meinem Verband gehen.“

Und ein zweites Thema treibt sie um: Die aktuelle Saison wird für sie in Finnland beginnen, die ersten Ski-Einheiten in den Alpen sind dagegen ausgefallen. „Es lag zu wenig Schnee, um auf der Schanze zu trainieren. Das macht mir schon Sorgen, wenn ich sehe, wie die Gletscher schmelzen, da wird der Wintersport in Zukunft ein Problem haben. Vielleicht gibt es zukünftig dann Sommer-Weltcups.“



## Rosina Friedel

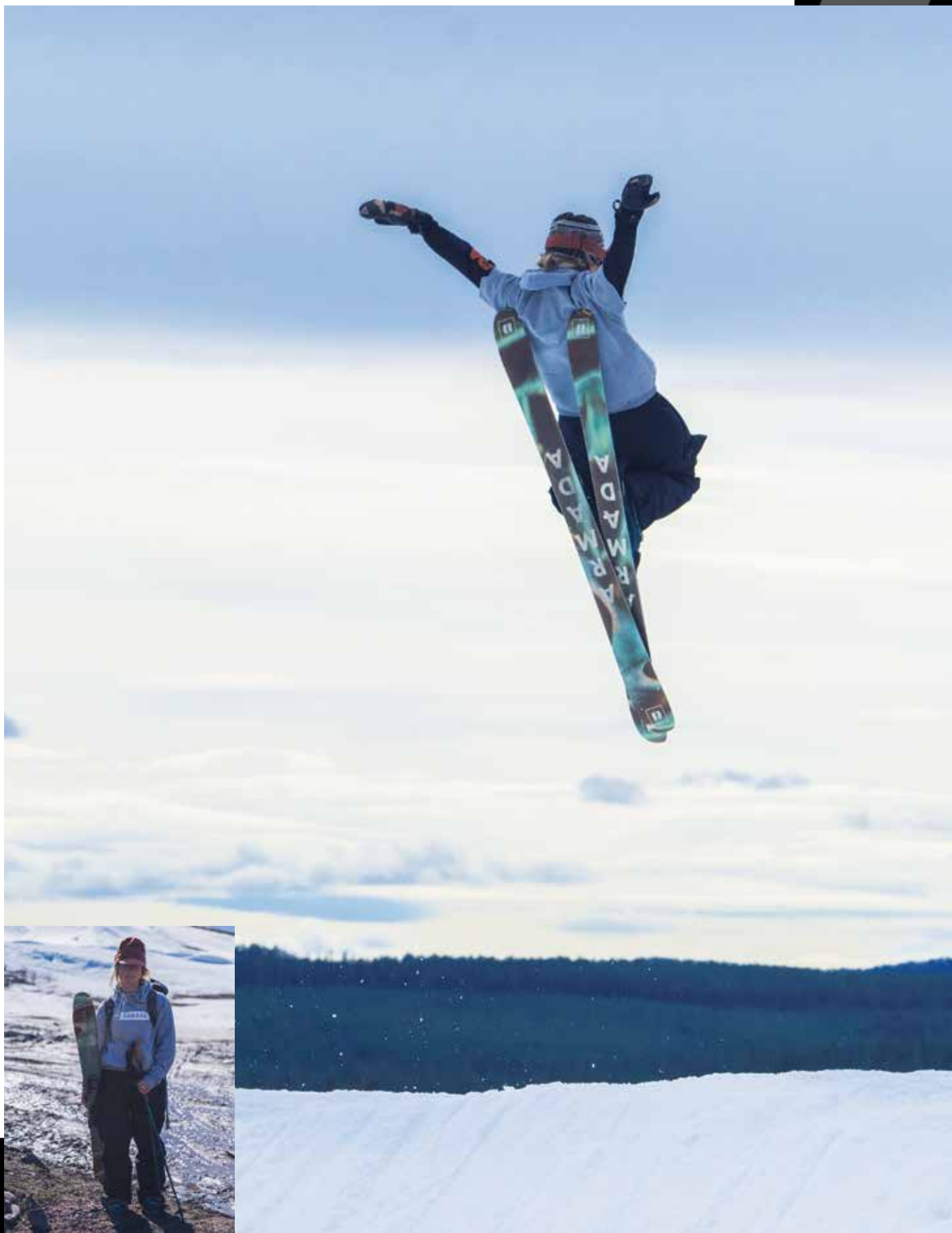
**O**rganisierter oder gar olympischer Sport spielte in Rosinas Kindheit kaum eine Rolle. Aufgewachsen in Bad Tölz, wo sie und ihre Eltern Selbstversorger waren, bedeutete Sport, draußen zu spielen. Anfangs stand sie auf dem Snowboard, dann mit 14 Jahren kam sie mit dem Skisport in Berührung, ihr erster Freund war Teil der Freeski-Crew. Rosina stieg um und wurde, so sagt sie, süchtig nach Skifahren. Es wurde zu ihrem Rückzugsort.

Heute ist Freestyle-Skiing ihr Beruf. Sie begann mit Rail-Contests und war die erste Frau, die in einem Männer-dominierten Sport einen Video-Contest gewinnen konnte. Erst danach wurde dank ihr eine Frauenkategorie eingeführt. Nicht erst seitdem ist sie eine Kämpferin für die weibliche Freeski-Szene. Für Rosina zählt die Community und der Lifestyle. Es geht ihr um das Ausprobieren, den eigenen Weg zu finden und darum, mit einem eigenen Style kreativ Ski zu fahren. Wettkämpfe haben sie deshalb nie wirklich gereizt. Auch einen festen Trainer hat sie nicht. Besser wird sie durch Feedback von Freunden und durch Videos. Entsprechend entwickelte sie immer mehr Leidenschaft für Filme. Dabei und generell in ihrem Sport spielt Style eine enorm wichtige Rolle. Es kommt auch mal zur sogenannten Kit-Crisis. „Das ist eine Krise, wenn man nicht weiß, was man anziehen soll“, lacht sie. „Klamotten machen bei mir etwas aus. Mit einem coolen Outfit bin

ich selbstsicherer. Das führt zu besserem Style und damit auch besseren Tricks.“

Heute zählt die 33-Jährige zu den Besten in der weiblichen Freeskier-Szene in Deutschland. Ende 2021 wurde Rosina in die „Our House“-Förderung der Sporthilfe aufgenommen, über die freie Actionssportler:innen unterstützt werden. Die finanzielle Förderung ist für Rosina eine wichtige Grundlage: „Damit habe ich für eine Zeit lang Sicherheit. Sponsoren gehen auch manchmal pleite.“ Auch die Events seien super. „Bei adidas habe ich eine Mental-Trainerin kennengelernt, mit der ich seitdem zusammenarbeite. Das Netzwerk hat mich weitergebracht.“ Am liebsten fährt Rosina durch Tiefschnee jenseits der präparierten Pisten, denn in Skigebieten gibt es keinen Schnee mehr ohne Spuren. Dann geht sie „Powdern“ und „Freeriden“. Dem Risiko ist sie sich bewusst, denn viele überschätzen sich. Ausrüstung, um jemanden nach einer Lawine auszugraben, hat sie immer dabei.

Bei ihren Filmen versuchen Rosina und ihre Crew immer das Thema Nachhaltigkeit mit einzubeziehen. „Skifahren ist nicht das Beste für die Umwelt, aber ich kann den Menschen etwas mitgeben, damit sie darüber nachdenken.“ Die globale Erwärmung spürt sie jedes Jahr, die Schnee-Tage werden immer weniger. Doch in den nächsten Monaten freut sie sich auf ihre Filmpremieren auf der Freeride-Filmtour. Auf ihren Film „Cycles“ ist Rosina besonders stolz. Ein reine Frauenproduktion über die Kraft, die im weiblichen Zyklus liegt.



## Ein Star

Star-Allüren waren Rosi fremd. Ihr waren Werte wie Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit wichtig – und die Familie. Sohn Felix postete nach ihrem Tod ein gemeinsames Bild aus seinen Kindertagen. Sie deutet mit dem Finger nach oben, beide blicken Richtung Himmel. Dazu schrieb Felix: „Du hast mir die Sterne gezeigt. Jetzt bist du selbst einer. Danke für alles, liebe Mama.“

## Liebe zu Grafik und Design

Ein Berufsberater empfahl Rosi eine Schule für Grafik und Design. Wegen Sport und Familie setzte sie das nicht um, auch nicht den Traum von der eigenen Töpferwerkstatt. Nach ihrer sportlichen Karriere verdiente die gelernte Hotelgehilfin jedoch teilweise als Designerin ihr Geld, und Tochter Amelie ist heute eine preisgekrönte Designerin.

## Riesige Beliebtheit

Rosi war eine Frau, die die Herzen der Menschen im Handumdrehen gewann, da sie sich ihre Natürlichkeit und Hilfsbereitschaft trotz ihrer Popularität immer bewahrte. Über den Grund ihrer Beliebtheit sagte sie einmal: „Vielleicht ist es die Harmonie bei uns zu Hause und meine innere Zufriedenheit, die ein bisschen nach außen strahlen.“



### Sportliche Familie

Auch ihre Schwestern Heidi und Evi waren Skirennläuferinnen, ebenso wie Ehemann Christian Neureuther und ihr Sohn Felix. Den Reiz eines Rennens beschrieb Rosi einmal so: „Eine Piste für dich allein, da darfst nur du fahren, dann wachst dir vorher noch einer die Ski und feilt noch herum. Ja, gibt es was Schöneres!?“

### Alles Freundinnen

Rosi hatte die Einstellung, dass alle, die mit ihr Rennen fuhren, keine Konkurrentinnen waren, sondern nur „Freundinnen, die mir gratuliert haben, und ich ihnen“ – weithin sichtbar z.B. bei Olympia `76, als sie sich über den tollen ersten Slalombdurchgang ihrer Landsfrau Pamela Behr freute, obwohl dieser ihr zweites Gold extrem gefährdete.

# Die Gold-Rosi

**Rosi Mittermaier gewann bei den Olympischen Spielen 1976 in Innsbruck in allen drei alpinen Skiwettbewerben eine Medaille, darunter zwei goldene in Abfahrt und Slalom – keine andere alpine Skiläuferin hatte dies zuvor erreicht.**

Rosi, Rosi, noch einmal“, sangen die begeisterten Zuschauer im Zielraum, „The Rosi Games“ titelten englische Medien über die Winterspiele von Innsbruck. Im gleichen Jahr wurde Rosi Mittermaier Weltmeisterin in der Kombination und Gesamtweltcupsiegerin. Die Fachjournalisten wählten sie zur „Sportlerin des Jahres“.

Doch nicht allein der sportliche Erfolg stempelt Rosi Mittermaier zum Idol. Vielmehr war es ihr Charisma, ihre einnehmende Art und das von gesellschaftlichem Engagement gekennzeichnete Leben nach der Karriere, das ihr Bild in der Öffentlichkeit prägte. Mittermaier, die über 50 Jahre mit dem ehemaligen Skirennläufer Christian Neureuther verheiratet war, widmete sich intensiv der Unterstützung wohltätiger Zwecke. Sie war unter anderem Schirmherrin der Kinder-Rheuma-Stiftung, Botschafterin des Europäischen Parlaments für Sport, Toleranz und Fairplay und engagierte sich beim Verein Kinderhilfe Organtransplantation.

2001 wurde sie als zweite Preisträgerin nach Hans Günter Winkler mit der „Goldenen Sportpyramide“, der wertvollsten Auszeichnung im deutschen Sport, geehrt und 2006 in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen, wo ihr weit über ihren Tod im Jahre 2023 hinaus ein ehrendes Andenken bewahrt werden wird.

[www.hall-of-fame-sport.de](http://www.hall-of-fame-sport.de)

# Weltmeister



# :innen

133 aktuell oder ehemals von der Sporthilfe geförderte Athlet:innen standen innerhalb des vergangenen Jahres (von November 2022 bis November 2023) bei Weltmeisterschaften ganz oben auf dem Treppchen. Dafür reisten sie in 33 Städte in 22 verschiedenen Ländern und gewannen in olympischen und paralympischen Disziplinen, im Gehörlosensport und in nicht-olympischen Sportarten insgesamt 86 Goldmedaillen.



**Basketball** Isaac Bonga | Niels Giffey | Justus Hollatz | David Krämer | Maodo Lô | Andreas Obst | Dennis Schröder | Daniel Theis | Johannes Thiemann | Johannes Voigtmann | Moritz Wagner | Franz Wagner

**Biathlon** Denise Herrmann-Wick

**Bobsport** Candy Bauer | Leonie Fiebig | Georg Fleischhauer | Francesco Friedrich | Kim Kalicki | Johannes Lochner | Thorsten Margis | Laura Nolte | Alexander Schüller

**Bogenschießen** Katharina Bauer | Michelle Kroppen | Charline Schwarz

**Faustball** Patrick Thomas

**Gehörlosen-Bowling** Melanie Klinke

**Gehörlosen-Schwimmen** Lars Kochmann

**Gehörlosen-Tennis** Urs Breitenberger | Cedric Kaufmann

**Geräteturnen** Lukas Dauser

**Hockey** Niklas Bosserhoff | Jean Danneberg | Tom Grambusch | Mats Grambusch | Teo Hinrichs | Paul-Philipp Kaufmann | Moritz Ludwig | Marco Miltkau | Hannes Wulf Müller | Mathias Müller | Timur Oruz | Gonzalo Peillat | Thies Prinz | Jan Christopher Ruehr | Alexander Stadler | Moritz Trompertz | Justus Weigand | Niklas Wellen | Lukas Windfelder | Martin Zwicker

**Ju-Jutsu** Lukas Bombik | Sophie Büscher | Franziska Freudenberger | Jasmin Ittensohn | Tanja Ittensohn | Denise Krahn

**Kanurennsport** Tim Hecker | Peter Kretschmer | Max Lemke | Tom Liebscher | Max Rendschmidt | Jacob Schopf

**Kunstrad** Max Hanselmann | Lukas Kohl | Selina Marquardt | Serafin Schefold | Helen Vordermeier | Sophie Wörle | Caroline Wurth

**Para-Badminton** Rick Cornell Hellmann | Thomas Wandschneider

**Para-Leichtathletik** Irmgard Bensusan | Yannis Fischer | Johannes Floors | Markus Rehm | Leon Schäfer

**Para-Radsport** Maike Hausberger | Maximilian Jäger | Matthias Schindler | Annika Zeyen-Giles

**Para-Schwimmen** Taliso Engel | Tanja Scholz | Verena Schott | Elena Semechin

**Para-Ski alpin** Anna-Lena Forster | Anna-Maria Rieder

**Para-Ski nordisch** Florian Baumann | Linn Kazmaier | Marco Maier | Sebastian Marburger | Nico Messinger | Pirmin Strecker | Leonie Walter | Robin Wunderle

**Para-Sportschießen** Natscha Hiltrop | Cliff Junker | Tjark Liestmann

**Para-Tischtennis** Valentin Baus | Thomas Bröchle | Sandra Mikolaschek | Thomas Schmidberger

**Para-Triathlon** Martin Schulz

**Rad Trial** Nina Reichenbach

**Radsport** Lea Sophie Friedrich | Pauline Grabosch | Emma Hinze

**Renndeln** Sascha Benecken | Anna Berreiter | Jessica Doreen Degenhardt | Toni Eggert | Max Langenhan | Cheyenne Rosenthal

**Rhythmische Sportgymnastik** Darja Varfolomeev

**Rudern** Oliver Zeidler

**Schwimmen** Leonie Antonia Beck | Florian Wellbrock

**Skeleton** Christopher Grotheer | Susanne Kreher

**Skispringen** Selina Freitag | Karl Geiger | Katharina Schmid | Andreas Wellinger

**Sportschießen** Doreen Vennekamp

**Tanzen** Marius Andrei Balan | Artur Balandin | Khrystyna Moshenska

**Triathlon** Tim Hellwig | Simon Henseleit | Annika Koch | Laura Lindemann

**Wakeboard** Max Milde | Julia Rick

# Sportlergrüße

aus Posts sowie Briefen, Karten und Mails an die Sporthilfe



**Emma Hinze**  
(Bahnradsport)



**Chiara Horder**  
(Golf)

**Von:** Chiara Horder  
**Gesendet:** Freitag, 7. Juli 2023  
**An:** Jasmin Krämer <jasmin.kraemer@sporthilfe.de>  
**Betreff:** Danke

Liebe Jasmin,  
liebes Team der Deutschen Sporthilfe,  
  
vor zwei Wochen konnte ich die British Women's Amateur Championship In England gewinnen. Dieses Turnier ist das größte Turnier im Amateur-Golfsport. Durch diesen Sieg wurde ich zu einigen Profiturnieren eingeladen, unter anderem zu vier Majors, wo nur die besten Profigolfer mitspielen dürfen.  
Ich möchte diesen Erfolg dazu nutzen, mich bei Euch allen für die jahrelange Unterstützung zu bedanken. Ihr habt mir auf dem Weg zu diesem Titel geholfen. Besten Dank für diese tolle Unterstützung! Ich hoffe, auch in Zukunft die Deutsche Sporthilfe gut zu vertreten und weitere Erfolge einfahren zu können.

Mit freundlichen sportlichen Grüßen  
Chiara



**Paula Reinstorf**  
(Vielseitigkeitsreiten)



**Von:** Marco Kroß  
**Gesendet:** Montag, 31. Juli 2023  
**An:** Julius Breves <Julius.Breves@sporthilfe.de>  
**Betreff:** Sporthilfe Rucksack

Hallo Julius,  
seit vielen Jahren habe ich einen großen adidas-Rucksack von der Sporthilfe, der mich unter anderem in Mexiko, in den Emiraten, in Aserbaidschan, in Italien, Kroatien, Finnland und vielen anderen Ländern der Welt bei meinen sportlichen Highlights begleitet hat. Leider hat der große, sehr praktische Rucksack im Laufe der Jahre doch auch arg gelitten. Ende August geht's zur WM nach Baku und da hab ich doch mal die Frage, ob die Sporthilfe noch solche oder ähnliche Rucksäcke hat. Vielleicht könnte ich eine kurzfristige Rückmeldung bekommen.

Ansonsten kann ich der Sporthilfe nicht genug danken, weil ich meinen Sport ohne die Unterstützung der Sporthilfe definitiv nicht in diesem Umfang ausüben könnte. Ich gehe neben dem Sport auch noch ganz regulär meinem Beruf und meiner Berufung als Krankenpfleger im Krankenhaus Eilenburg im Schichtdienst nach. Dank der Sporthilfe sind so zusätzliche Freistellungen möglich, welches im Pflegebereich auf Grund der Personalsituation nicht so einfach zu realisieren ist. Ohne die große Unterstützung meiner Kollegen und der Stiftung Sporthilfe könnte ich meinen Sport vielleicht gar nicht mehr ausüben.

Nochmals vielen Dank und viele Grüße  
Marco

**Marco Kroß**  
(Sportschießen)



**BMX-Team**  
**Our House**



**Anna-Maria Rieder**  
(Para-Ski alpin)



# GEMEINSAM IM SPORT

Sport verbindet Menschen, Gesellschaften und Kulturen. Sport steht für Vielfalt, Gemeinschaft, Teilhabe und Inklusion. Sport lässt Erfolge und Niederlagen erfahren. Sport macht stark. Sport lebt Werte wie Fairness, Teamgeist und Toleranz. Sowohl in der Spitze als auch in der Breite.

Sportler\*innen sind Vorbilder, deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt – auch und besonders in schwierigen Zeiten. Gemeinsam im Sport.

Deutsche Telekom, Partner des Sports und der Sporthilfe-geförderten olympischen und paralympischen Athlet\*innen.



# ICH WILL AUCH IM HÖRSAAL PUNKTEN.

#PositiverBeitrag

**UND DAS IST ERST DER ANFANG.**

Unser Sport-Stipendium ermöglicht es jungen Talenten,  
im Leistungssport und Studium alles zu geben.

Deutsche Bank ist  
Nationaler Förderer



**Sporthilfe**

Oliver Widmann, zweimaliger  
Juniorenweltmeister im Bike Trial,  
Studiengang Maschinenbau